Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 233 **Bromberg,** Donnerstag, den 8. Oktober 1936. **60. Jahrg.**

Carmona und Salazar.

Das Staatsschiff Portugals in festen Händen.

Im Zusammenhang mit den spanischen Ereignissen ist in letzter Zeit wiederholt Portugal genannt worden. Ein guter Kenner der Verhältnisse schildert im folgenden die heutige Lage des Landes. Seine Worte bedeuten eine starke Anerkennung für die jetzige Regierung, die mit Erfolg alle Aufruhrversuche der letzten Zeit im Keime erstickt hat.

Seit der Ermordung Don Carlos im Jahre 1908, der Abdankung des Königs Manuel im Jahre 1910 bis zu dem militärischen Staatsstreich im Jahre 1926 und der Rebellion im Jahre 1927, die mit harter Hand niedergeschlagen wurde, hat Portugal den inneren Frieden nicht gekannt. Zwanzig Jahre lang ist es von politischen Leidenschaften geschüttelt, von Parteistreitigkeiten zerrissen, von Menschen, die mehr geneigt waren, ihren Sonderinteressen zu dienen, als die der Nation zu verteidigen, ausgeplündert worden. Die Ziffern der Statistik spiegeln nur zu deutlich den finanziellen Niedergang, die wirtschaftliche Erschütterung, dazu die Verwirrung, die in den Kolonialgebieten Portugals angerichtet wurde, die Verwaltungsunordnung, überhaupt den Niedergang eines ganzen Volkes, das gewissenlosen Volksverführern ausgeliefert war. Diese konnten nichts weiter als flammende Hetzreden halten und die großen Worte von Freiheit, Brüderlichkeit, Menschlichkeit und Zivilisation immer wieder in die Menge schleudern.

Nur einen einzigen Stand gab es, der, unter Verleugnung seiner eigenen Lebensinteressen, die Liebe zum Vaterlande sich bewahrte, das war die **Armee**. Sie erhob sich eines Tages im Jahre 1926 und warf die Politiker zum Tempel hinaus. Der Führer des damaligen Militäraufstandes, General **Carmona**, der sein ganzes Leben lang nicht an eine politische Aufgabe gedacht hatte, leitete die Bewegung wie ein militärisches Manöver, fast ohne jede Erregung und bemächtigte sich mit einer energischen Gruppe von Offizieren der Macht. Bald danach hob sich von dem Horizont Portugals ein Mann ab, in dem sich alle Wünsche nach einer Wiedergeburt des Volkes vereinigten, ein Mann, der ebenso wenig an eine politische Karriere gedacht hatte, **Salazar**, der heute Ministerpräsident und der eigentliche Herr Portugals ist.

Dieser Mann, der zum Führer der Nation wurde, hat nicht die Gabe der Beredsamkeit. Er, den die Armee in die Macht brachte, ist Zivilist, Professor der Volkswirtschaft an der Universität Coimbra. Mit ihm trat an die Spitze einer Republik, die in ihren Ursprüngen betont laizistisch und antikirchlich war, ein gläubiger Katholik mit der Seele eines Asketen. Der Führer dieses Volkes, das zu einer gewissen Leichtigkeit der Lebensauffassung neigt, ist absolut unbestechlich. Er kennt keinen Haß, keine Leidenschaft, verfolgt keine persönlichen Interessen. Mit einem Wort: Er ist eigentlich die Antithese des alten Portugal, genau wie man das von Mussolini in gewissem Sinne sagen kann. Vielleicht war dieser grundsätzliche Unterschied sogar notwendig, um alle Kräfte des Vertrauens auf ihn zu konzentrieren. Er hatte jedenfalls Erfolg. Seine wertvolle Persönlichkeit und seine unermüdliche Tatkraft lassen heute keinen Zweifel mehr zu, daß dieser Erfolg dauernd sein wird. Von 1926 bis heute kann man fast Jahr für Jahr die Fortschritte in der Formung des neuen Portugal feststellen.

Nüchterne, trockene Ziffern liefern den Beweis. Der Staatshaushalt wurde ausgeglichen. Das hat es vorher jahrzehntelang in Portugal nicht gegeben. Jeder Unterschleif in der Finanzgebarung des Staates, im Mutterlande wie in den Kolonien, wurde mit unerbittlicher Strenge verfolgt. Die Währung wurde stabilisiert, die Finanzgebarung wurde gesund. Durch eine großzügige öffentliche Arbeitsbeschaffung wurde das Straßennetz des Landes ausgebaut. Die öffentliche Ordnung, bisher immer wieder durch politische Fieberanfälle gestört, wurde gesichert, und das Land konnte in völligem inneren Frieden sich der Arbeit hingeben. Das sind die wichtigsten Ergebnisse, die im Laufe weniger Jahre durch eine Regierung erzielt wurden, die man in gewissen Ländern glaubt dadurch diskreditieren zu können, daß man sie diktatorisch nennt.

Hat ein einziger Mann dieses Wunder vollbracht? Ganz gewiß nicht. Aber er besitzt die unschätzbare Gabe, alle diejenigen, die guten Willens sind, um sich zu versammeln. Er hat vor allem die Fähigkeit zu befehlen und die Zeit, die Wirkung der Ausführung seiner Befehle abzuwarten. General Carmona ist der Präsident der portugiesischen Republik seit 10 Jahren. Salazar ist Regierungschef seit etwa 8 Jahren. Welche Beständigkeit im Vergleich zu dem fortwährenden Wechsel, wie er in manchen anderen europäischen Ländern zu beobachten ist. Ein Franzose, der sich bewundernd mit den portugiesischen Verhältnissen beschäftigte, schrieb resigniert: „Unsere Minister arbeiten auf kurze Sicht und immer in der Furcht, zu mißfallen. Dort in Portugal baut man für die Dauer und hat das einzige Bestreben, dem Staate zu dienen." Die Regierung von Carmona und Salazar hat natürlich all die Maulhelden gegen sich, die sie zum Schweigen brachte, die Agitatoren, denen sie das Konzept verdarb, die hungrige Horde der Verschwörer, denen sie den Brotkorb höher hängte, die Straßenpolitiker, denen sie einen Maulkorb umhängte, und die Hetzer in der Presse, deren Tintenfässer sie austrocknete.

Es war gewiß nicht leicht, ein Land, das durch eine maßlose Verschwendung ausgepowert war, wieder auf eine gesunde Wirtschaftsbasis zu stellen. Man mußte das Volk zunächst dazu bringen, den Gürtel etwas enger zu schnallen. Daß das immer wieder Unzufriedene erzeugt, ist begreiflich. Es gibt auch heute noch welche, die immer noch bereit sind, den wunderbaren Versprechungen irgend welcher Heilsapostel zu lauschen. Sie sprechen von Demokratie und meinen **Demagogie**. Sie sind noch immer dabei, die unsterblichen Prinzipien der Menschenwürde im Zigarettenrauch der Cafés zu predigen, nicht mehr so laut wie ehedem, sondern mit dem Munde am Ohr des Nachbarn.

Eine Weile lang schien es, als sollte das spanische Beispiel sie wieder kühner machen und aus einem solchen Mißverstehen der wirklichen Lage ist wohl die Matrosenmeuterei von Lissabon entstanden. Aber die große Mehrheit des portugiesischen Volkes hat gelernt. Sie denkt mit Grauen an die 20 Jahre der Wirren und des Verfalls zurück und sie vergißt diejenigen nicht, die sie aus diesem Sumpf herauszogen und dem Volke wieder festen Boden unter den Füßen schufen.

Polens Interesse an Palästina.

Der polnische Delegierte begründet in Genf die Notwendigkeit für die jüdischen Massen Auswanderungsraum zu suchen.

Im politischen Ausschuß der **Völkerbundversammlung** fand am Dienstag wie alljährlich eine Aussprache über Mandatsfragen statt. Dabei betonte der polnische Delegierte **Komarnicki** das lebhafte Interesse seiner Regierung an der ungestörten Entwicklung der jüdischen Nationalheimstätte in Palästina. Die **Übervölkerung Polens** schaffe für die jüdischen Massen, deren wirtschaftliche Struktur sich schwer in die gegenwärtige soziale Entwicklung Polens einfügen könne, die Notwendigkeit, Auswanderungsraum zu suchen. Aus diesem Grunde verfolge die Polnische Regierung mit lebhafter Aufmerksamkeit die schmerzlichen Vorgänge in Palästina in der Hoffnung, daß diese Ereignisse die Entwicklung Palästinas und die Rolle, die dieses Land für das jüdische Volk zu spielen berufen sei, in keiner Weise beeinträchtigen werden. Polen habe das feste Vertrauen, daß die energische Haltung der Englischen Regierung eine Gefährdung des Mandatszweckes verhindern werde.

Erfreulicherweise habe England die Einwanderung nach Palästina offen gehalten, und es sei zu hoffen, daß dieser Beschluß bestehen bleiben werde. Wenn auch Palästina das wichtigste und natürlichste Auswanderungsland für die Juden sei, so dürfe der Völkerbund doch nicht die immer gebieterischer werdende Notwendigkeit übersehen, andere Aufnahmeländer für die gewaltigen jüdischen Massen in Mittel- und Osteuropa zu finden.

Die bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Seite des Auswanderungsproblems sei für Polen eine lebenswichtige Angelegenheit. Polen behalte sich vor, im geeigneten Augenblick dem Völkerbund ausführlichere und konkretere Vorschläge zu machen.

Über die Aufhebung des syrischen Mandats und ihre Auswirkungen sprach der französische Unterstaatssekretär **Viénot**. Er erklärte sich bereit, durch Verhandlungen mit der Türkischen Regierung, deren Außenminister in der Sitzung wiederum auf die Frage der türkischen Minderheiten in Syrien hingewiesen hatte, die Autonomie von Alexandrette zu klären.

Der englische Delegierte **Lord Cranborne** würdigte das Interesse der verschiedenen Staaten an Palästina, verwies aber auf die Erklärung Edens, daß die Englische Regierung sich vorläufig über die dortige Lage nicht äußern könne. England wünsche selbstverständlich eine Lösung, die Juden und Araber in gleicher Weise befriedige.

*

Außenminister Beck erkrankt.

Der polnische Außenminister **Beck** hat Genf verlassen. Er wird jedoch nicht sofort nach Warschau zurückkehren, sondern sich zunächst in einen Kurort begeben, da er an einer verschleppten Grippe leidet.

*

Ein litauischer Vertreter im Völkerbund.

Wie in den Kownoer politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, hat die Litauische Regierung nunmehr endgültig beschlossen, eine ständige **Vertretung Litauens** beim Völkerbunde in Genf zu errichten. Dieser Beschluß soll mit Rücksicht darauf gefaßt worden sein, daß die Baltischen Staaten die Aufnahme eines Vertreters in den Völkerbundrat durchsetzen wollen.

Volkstrauer in Ungarn.

Eine Kundgebung der Ungarischen Regierung.

Nach der amtlichen Verlautbarung über den Verlauf des außerordentlichen Ministerrats berichtete der stellvertretende Ministerpräsident in bewegten Worten über das tragische Hinscheiden des Ministerpräsidenten Gömbös. Daranyi erklärte, es sei das erste Mal in der ungarischen Geschichte, daß ein aktiver Regierungschef vom Tode ereilt worden sei.

Gömbös, so fuhr der Redner fort, war sein ganzes Leben hindurch ein **Beispiel der Pflichterfüllung** und stand bis in die letzten Stunden seines Lebens auf dem Wachtposten seiner Aufgaben. Das frühe Ableben dieses ausgezeichneten Staatsmannes, des großen Sohnes Ungarns, sei für die gesamte Nation ein schwerer Verlust. Daranyi schlug vor, daß der Ministerrat seine tiefe Trauer und das Andenken seines verstorbenen Präsidenten in **einem Protokoll festlege** und die Regierung ihre Teilnahme der trauernden Familie des Ministerpräsidenten übermittle und den verstorbenen Ministerpräsidenten als den großen Toten der Nation betrachte.

Das ganze ungarische Volk trauert tieferschüttert um den am Dienstag früh in München gestorbenen Ministerpräsidenten Julius Gömbös. Die Nachricht von dem Ableben des Ministerpräsidenten traf in den Morgenstunden in Budapest ein und verbreitete sich rasch. Auf der königlich-ungarischen Burg wurde die schwarze Fahne auf Halbmast gehißt und über sämtlichen öffentlichen Gebäuden sowie zahlreichen Privathäusern wehen Trauerfahnen. Alle Theater und Kinos haben ihre Vorstellungen am Todestag abgesagt.

Das ungarische Kabinett trat gestern vormittag gleich nach dem Eintreffen der Todesnachricht zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen. Der Reichsverweser ist unverzüglich von dem Ableben des Ministerpräsidenten unterrichtet worden. Das Kabinett hat in seiner außerordentlichen Ministerratssitzung dem Reichsverweser seine **Gesamtdemission** eingereicht. Der Reichsverweser beauftragte den stellvertretenden Ministerpräsidenten **Daranyi** bis zur Ernennung des neuen Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte.

Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne und beauftragte den Staatssekretär **von Barczy** mit der Organisation des Begräbnisses des Ministerpräsidenten. Ferner wurden die Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments aufgefordert, die Kuppelhalle des Parlaments für die Trauerfeier zur Verfügung zu stellen. Ferner veranlaßte die Regierung, daß am Sterbetage und Begräbnistage des Ministerpräsidenten sowohl das Ungarische Nationaltheater wie das Königliche Opernhaus keinerlei Vorstellungen veranstalten.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös trifft am Donnerstag, dem 8. Oktober, früh in Budapest ein. Er wird unmittelbar vom Bahnhof in die große Kuppelhalle des Parlaments übergeführt werden. Die Leiche des Ministerpräsidenten wird einbalsamiert.

Trauerparade in München.

Die sterblichen Überreste des verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös wurden am Mittwoch vormittag im Kaiserhof der Münchener Residenz aufgebahrt. Nachmittags um 4 Uhr wird die feierliche Einsegnung der Leiche durch den reformierten Geistlichen stattfinden. Die **Trauerfeierlichkeiten der deutschen Wehrmacht** werden sich nach dem Zeremoniell abwickeln, wie es beim Ableben eines Generals der Infanterie vorgesehen ist. Zu der militärischen Trauerparade ist auch die Münchener Bevölkerung zugelassen.

Polens Beileid.

Im Zusammenhange mit dem Ableben des Ministerpräsidenten Gömbös richtete der **polnische Staatspräsident** an den Reichsverweser Admiral **von Horthy** folgendes Telegramm:

„Tief gerührt von der Nachricht über das Ableben des Ministerpräsidenten Gömbös, wodurch Ungarn einen seiner bedeutendsten Bürger und Polen einen erprobten Freund verloren haben, bitte ich den Ausdruck meines aufrichtigen Mitgefühls mit der Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß die polnische Nation an der Trauer des ungarischen Volkes lebhaften Anteil nimmt.

(—) **Ignacy Mościcki."**

Weitere Beileidstelegramme sandten der polnische Ministerpräsident **Sławoj-Składkowski**, der polnische Außenminister **Beck**, der Kriegsminister, der Kultusminister, der frühere Ministerpräsident Koscialkowski und der Warschauer Stadtpräsident.

Der Führer an den Reichsverweser.

Der **Führer und Reichskanzler** hat anläßlich des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös an Seine Durchlaucht den Reichsverweser Admiral **von Horthy** in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Euerer Durchlaucht spreche ich meine und des Deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In dem Verstorbenen verliert Ungarn einer seiner besten und verdienstvollsten Söhne, Deutschland einen guten Freund. **Adolf Hitler.**"

An Frau von Gömbös hat der Führer und Reichskanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Exzellenz bitte ich den Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes. Adolf Hitler."

Telegraphisch sprachen ferner das Beileid aus: Reichspropagandaminister Dr. Göbbels, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister des Innern Dr. Frick und der bayerische Ministerpräsident Siewert.

*

Die Familie am Sterbebett.

Am Sterbebett des Ministerpräsidenten Gömbös im Münchener Kurhaus Neu-Wittelsbach weilte die Gattin des Ministerpräsidenten, die schon vor einigen Tagen nach München gekommen war. Die drei Kinder kamen erst im Laufe des gestrigen Vormittags nach Erhalt der Trauernachricht an. Der königlich-ungarische Minister für Kultus und Unterricht, Homan, und der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Alexander von Sztranyavszky, die am Montag früh auf die Mitteilung über die Verschlechterung im Befinden des Ministerpräsidenten sofort die Reise nach München angetreten hatten, trafen den ungarischen Regierungschef nicht mehr lebend an.

Das Winterhilfswerk im Reich eröffnet.

Aus Berlin wird gemeldet:

Mit der gestrigen großen Kundgebung in der Deutschlandhalle hat das Winterhilfswerk 1936/37 schlagartig eingesetzt. Die weite Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Über den Äther waren mit dieser Veranstaltung alle deutschen Volksgenossen verbunden. In zahllosen Versammlungen in allen Gauen hörte man die Rede des Führers und den Bericht des Ministers Dr. Göbbels. Das ganze deutsche Volk hat sich erneut einmütig zum Sozialismus der Tat bekannt. Punkt 8 Uhr erschien der Führer in der Deutschlandhalle, von den Versammelten begeistert begrüßt. Nach einem Fahneneinmarsch, der die Standarten und Banner der Bewegung in einem großen Halbrund hinter Adolf Hitler in die Halle führte, wurde die Versammlung durch Staatssekretär Funk eröffnet. Zu seinen Füßen saß das ganze Führerkorps der Partei, die Gauleiter, die Spitzen der Behörden und die Diplomatie, und weiter in unabsehbarer Menge die unbekannten Helfer des großen sozialen Winterhilfswerkes.

Staatssekretär Funk bezeichnete diese große Gemeinschaft als

Beweis für die Einsatz- und Opferbereitschaft des deutschen Volkes.

Es soll, so führte er aus, der Welt offenbar werden, was die Kraft und Solidarität eines in einem Willen geeinten Volkes zu leisten vermag. Er gelobte im Namen des deutschen Volkes, daß alle Kraft daran gesetzt würde, daß das Werk gelinge und die Ergebnisse des Winterhilfswerkes von 1936/37 die seiner Vorgänger übertreffe und wirklich in Deutschland keiner zu hungern und zu frieren brauche.

Danach ergriff Reichspropagandaminister Dr. Göbbels das Wort zu seinem großen Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1935/36. Einleitend bemerkte er, daß Deutschland in einer Welt allgemeiner Krisen einen Block der Ordnung darstelle. **Dieser Ordnungsblock beruhe auf der in Deutschland herrschenden sozialen Gerechtigkeit. Die deutsche Volksgemeinschaft, die sich im Winterhilfswerk dokumentiere, sei das Ergebnis des großen nationalsozialistischen Umschmelzungsprozesses, dem die Revolution Adolf Hitlers das deutsche Volk unterworfen habe. Das deutsche Volk habe ein tiefes Vertrauen zu Adolf Hitler gefaßt und wisse, daß er nichts tun oder unterlassen werde, was nicht zum Segen des deutschen Volkes ausschlage. Dieses Vertrauen schaffe in Deutschland die Stimmung der Glücklichkeit und der Zuversicht. Wenn das Ausland auf Schwierigkeiten hinweise, vor denen Deutschlan stehe, so wisse die Nation, daß der Führer ständig den Weg zu ihrer Überwindung finden werde.**

Minister Göbbels erklärte, daß gerade dieses bedingungslose Vertrauen das wesentliche Merkmal des neuen Deutschlands sei. Dieses Vertrauen sei aber nicht zufällig entstanden, sondern die Folge des Systems, nach dem Deutschland neu aufgebaut sei. Dieses System dokumentiere sich am deutlichsten in der großen sozialen Gemeinschaftstat des deutschen Volkes im Winterhilfswerk. Der Appell des Führers habe stets in der Nation uneingeschränkten Widerhall gefunden, besonders bei den Ärmsten der Nation. Der Dienst am Winterhilfswerk werde nicht allein als eine Dankesschuld an die Benachteiligten des Schicksals empfunden, sondern vor allem auch als eine Dankesschuld gegenüber dem Führer.

Das ständige Wachsen der Ergebnisse der Winterhilfswerke der vergangenen Jahre zeige — so führte Dr. Göbbels weiter aus — daß die soziale Solidarität nicht Ausdruck einer einmaligen rauschenden Begeisterung sei, sondern beweise,

wie sehr der Opfergeist im deutschen Volk zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Der Minister teilte dann die zahlenmäßigen Ergebnisse des letztjährigen Winterhilfswerkes mit.

Nach Dr. Göbbels trat der Führer an das Rednerpult, um mit seiner Ansprache das Winterhilfswerk zu eröffnen.

Mehr als eine Milliarde in drei Jahren.

Während die meisten Völker der Erde von sozialem Unfrieden erschüttert werden und in Sowjetrußland Millionen Menschen dem Hunger und Elend preisgegeben sind, zeigt das nationalsozialistische Deutschland der ganzen Welt wieder ein einzigartiges Beispiel wahrer sozialistischer Leistung. Der Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für das Wirtschaftsjahr 1935/36 schließt mit etwa 372 Millionen Reichsmark ab. Das Winterhilfswerk 1933/34 schloß mit 350 Millionen und das Winterhilfswerk 1934/35 mit 360½ Millionen Reichsmark ab, so daß die Leistungen der bisherigen drei Winterhilfswerke zusammen 1 082 437 694 Reichsmark betrugen.

1 234 918 freiwillige ehrenamtliche Helfer und Helferinnen haben in unermüdlichem Eifer ihre Arbeitskraft und ihre Freizeit tagaus tagein für die Volksgemeinschaft geopfert und dazu beigetragen, daß insgesamt 12 909 469 Volksgenossen und Volksgenossinnen im vorigen Winter vor Hunger und Kälte geschützt und darüber hinaus seelisch betreut werden konnten.

Die Aufstellung der verteilten Spenden ergibt folgende wertmäßige Leistung des WHW 1935/36:

Nahrungs- und Genußmittel	RM	125 652 729,75
Brennmaterialien	RM	78 201 270,02
Bekleidung	RM	80 024 239,36
Haushaltungsgegenstände	RM	9 472 089,16
Gutscheine und Leistungen	RM	65 509 072,39
Sonstige Sachspenden	RM	6 970 316,21
insgesamt	RM	365 829 716,89

Danzig über den Genfer Beschluß nicht überrascht.

In der Freien Stadt ist man vom Ausgang der Danzigdebatte in Genf nicht sonderlich überrascht worden. In maßgebenden Kreisen werden die Möglichkeiten, mit Polen zu einer Übereinstimmung der angeschnittenen Fragen zu gelangen, recht optimistisch beurteilt, da das Prinzip der direkten Aussprache auch bisher Erfolge mit sich gebracht hat.

Recht unangenehm berührt scheint die Danziger Öffentlichkeit jedoch von dem Ton des Entschließungsentwurfs. Danzig zeigt sich sehr verstimmt darüber, daß der Völkerbund sich stets erst dann auf die Freie Stadt besann, wenn man sie für Zwecke mißbrauchen wollte, die außerhalb der Danziger Interessen lagen. Der regierungsamtliche Danziger **„Vorposten"** meint, die Regierung der Freien Stadt werde die Ausdrücke nicht unwidersprochen hinnehmen können, die in dem Bericht des Dreier-Komitees enthalten sind und die Danzig eine „Obstruktion gegen den Völkerbund" vorwerfen. Es sei anzunehmen daß die Danziger **Regierung** an die Genfer Adresse eine entsprechende Antwort richten werde.

Keine Eingriffsrechte Polen.

Zur Sache selbst wird erklärt, daß Polens Auftrag praktisch, wie aus dem Text des Entschließungsentwurfs hervorgeht, keinerlei Eingriffsrechte oder auch nur irgendwelche Vollmachten enthalte; lediglich die Zahl der vom Völkerbund beauftragten Berichterstatter ist um eine neue vermehrt worden. Nach der Formulierung der Genfer Ratsentschließung ist Polen nun als dritter Berichterstatter bestellt worden an Stelle des Hohen Kommissar. Danzig sieht vor allem seinen Wunsch, daß Lester von der Freien Stadt scheidet, erfüllt. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Polen die Grenzen kennt, die ihm in seiner Politik gegenüber Danzig gezogen sind und deshalb auch in seiner Rolle als Berichterstatter für den Lester-Bericht besorgt bleiben wird, daß der Genfer Auftrag für Polen selbst zu keiner Belastung seiner übergeordneten politischen Belange führt.

Es wird unwidersprochen zur Kenntnis genommen, daß der Völkerbund seine „Sorge" um Danzig auf die Schulter Polens geladen hat. Danzig selbst bleibe in seiner nationalsozialistischen Haltung von der Genfer Entscheidung unberührt und werde das Ziel einhalten, das während des Gauparteitages von den Führern von Partei und Staat gesteckt worden ist.

*

Rücktritt des polnischen Generalkommissars

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der konservative „Czas" notiert das Gerücht, daß „in naher Zeit eine Änderung in der Stellung des polnischen Generalkommissars in Danzig, Minister Papée, eintreten werde".

Daß dieses „Gerücht" zuerst von dem konservativen Warschauer Organ verzeichnet wird, erklärt sich daraus, daß dieses Blatt sehr gute Beziehungen zu dem jetzigen polnischen Kommissar in Danzig Papée hat, dessen Familie seit langem im Einflußbereich der Krakauer Konservativen (der ehemaligen „Stańczyk"-Partei) wurzelt. Der „Czas" war nicht darauf angewiesen, erst auf dem Wege der Wiedergabe eines Gerüchts, von dem man übrigens nichts gehört hat, zu der Kenntnis vom baldigen Rücktritt des jetzigen polnischen Kommissars in Danzig zu gelangen, sondern er vermochte sie direkt aus einer ganz sicheren Quelle zu schöpfen. Da es weiter wahrhaftig ausgeschlossen ist, daß das mit dem Kommissar Papée befreundete Blatt über diesen Klatsch verbreiten wollte, ergibt sich der Schluß, daß **die Abberufung des jetzigen Kommissars in Danzig wohl als eine endgültig beschlossene Sache** erscheint und mit der neuen Aufgabe, die Polen im Auftrage des Völkerbundrates in Danzig zu erfüllen übernommen hat, zusammenhängen mag. Die halbamtliche **„Iskra"** bezeichnet diese Aufgabe als „sehr schwierig und delikat". Es ist aus verschiedenen Gründen zu begreifen, daß man auf den Posten des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig einen neuen Mann zu stellen für richtig erachtet, möglicherweise eine Persönlichkeit, die außerhalb des Kreises der Berufsdiplomaten stände und sich dennoch durch erprobte hohe diplomatische Begabung empfehlen würde. Scharfmacherisch angelegte Gemüter wären natürlich geneigt, ihren betrachtenden Blick auf eine Reihe von hohen Militärs zu richten und sich von dem einen oder anderen aus dieser Reihe allerlei zu versprechen, was mit den Gedankengängen der oppositionellen Presse übereinstimmen würde. Die bedauernswerten Gemüter ahnen kaum, wie tragisch es wäre, wenn hohe Militärs sich von der Tagesweisheit gewisser polnischer Leitartikelverfasser leiten ließen! Zum Glück entbehren alle diese Mutmaßungen, zu denen die Lektüre der Danzig gewidmeten Artikel einiger Oppositionsblätter die Inspiration liefert, jeder realen Grundlage.

Über den Nachfolger des Ministers Papée auf dem Posten des Kommissars ist bis jetzt noch nichts zu erfahren. Die Wahl einer entsprechenden Persönlichkeit wird nicht minder schwierig sein als die Aufgabe, an der mitzuwirken diese Persönlichkeit berufen sein soll.

Das Judentum im deutschen Recht.

In Berlin veranstaltete die Reichsgruppe Hochschullehrer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes eine Tagung, die der wissenschaftlichen Vertiefung und Klärung des Problems „Das Judentum in der Rechtswissenschaft" gewidmet war. Die Eröffnungsansprache des Reichsrechtsführers, Reichsministers Dr. Frank, enthielt folgende grundsätzliche Erklärungen:

Für alle Zukunft ist es unmöglich, daß Juden im Namen des deutschen Rechts auftreten können. Die deutsche Rechtswissenschaft ist deutschen Männern vorbehalten, wobei das „deutsch" im Sinne der Rassengesetzgebung des Dritten Reiches allein auszulegen ist. Für die Neuauflage deutsch geschriebener Rechtswerke jüdischer Autoren besteht keinerlei Bedürfnis mehr. Alle deutschen Verleger wollen derartiger Neuauflagen unverzüglich Einhalt tun. Auf sämtlichen öffentlichen oder den Studienzwecken dienenden Büchereien sind die Werke jüdischer Autoren, soweit wie irgend möglich, zu beseitigen. Diese Werke sind aus dem Gebiet der deutschen Rechtswissenschaft auszureihen und in die Abteilungen der Büchereien, die das Wirken der Juden und des jüdischen Volkes aufzeigen, überzuführen. Mit deutscher Rechtswissenschaft haben die Rechtswerke jüdischer Autoren nicht das geringste zu tun. Unmöglich ist, daß deutsche Lehrmeinungen künftig auch nur irgendwie auf Lehrmeinungen, die von jüdischen Wissenschaftlern vertreten werden, aufgebaut werden."

Die Wahlen zur estländischen Nationalversammlung.

Das Gesetz über die Wahlen in die estländische Nationalversammlung ist nunmehr veröffentlicht worden. Danach besteht die Nationalversammlung aus zwei Kammern. In die erste Kammer werden 80 Vertreter auf Grund des Personalwahlsystems direkt vom Volk gewählt. Das aktive Wahlrecht ist wie früher auf Bürger im Alter von über 20 Jahren beschränkt, während das passive Wahlrecht auf 25 Jahre erhöht worden ist. Das Land wird in 80 Wahlkreise aufgeteilt mit je 9000 Wahlberechtigten. Für das Aufstellen eines Kandidaten sind 100 Unterschriften aus dem betreffenden Wahlbezirk erforderlich, wobei für jeden Kandidaten eine Kaution von 250 Kr. einzuzahlen ist. Diese Kaution verfällt, falls der Kandidat weniger als ein Drittel aller Stimmen erhalten hat. Als gewählt gilt der Kandidat, welcher die meisten Stimmen hat.

Die zweite Kammer besteht aus 40 Vertretern verschiedener Institutionen und berufsständischer Kammern, und zwar: zwei Vertreter der Gerichte, 6 der Kreisverwaltungen, 14 der berufsständischen Kammern, 2 der Hochschulen, 2 des Schutzkorps, 2 der Kirchen und einem der Inhaber des Freiheitskreuzes. Die Kulturselbstverwaltungen der nationalen Minderheiten wählen gemeinsam einen Vertreter. Außer diesen 30 Vertretern ernennt der Staatspräsident von sich aus noch 10 Mitglieder der zweiten Kammer. Die Aufgabe der Nationalversammlung besteht in der Ausarbeitung der neuen Verfassung, wozu ihr eine Frist von 6 Monaten gegeben wird. Die Wahlen in die Nationalversammlung dürften etwa Mitte Dezember stattfinden.

Republik Polen.

Eine Grażyński-Straße an der ostoberschlesischen Grenze.

Die Städte Kattowitz und Königshütte wollen den Wojewoden von Schlesien Grażyński, der dieser Tage das Jubiläum zehnjähriger Amtsführung gefeiert hat, dadurch besonders ehren, daß sie die Landstraße, die von der Grenze bei Beuthen über Königshütte und Domb nach Kattowitz führt, Grażyński-Straße nennen. Eine etwa 20 Kilometer lange Straße von der Grenze durch den ostoberschlesischen Industriebezirk bis Schoppinitz würde dann den Namen des Wojewoden tragen.

Der „Kurjer Poranny" im Besitz der Polnischen Regierung?

Wie verlautet, hat die polnische Landeswirtschaftsbank aus der Konkursmasse von F. R. Fryze in Warschau für 607 000 Zloty das Druckereigrundstück des „Kurjer Poranny" erworben. Der „Kurjer Poranny" gilt bekanntlich in letzter Zeit als bevorzugtes Organ der Regierung und besonders des Oberbefehlshabers der polnischen Wehrmacht, General Rydz-Śmigly. Durch die Übernahme des Druckereigrundstücks durch die staatliche Bank dürfte die Bindung gegenüber der Regierung eine noch engere geworden sein.

Deutsches Reich.

Auszeichnungen für Dr. Göbbels und Funk.

Der König von Italien hat dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels das Großkreuz des St.-Mauritius- und Lazarus-Ordens, und dem Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Funk, das Großkreuz der Krone von Italien verliehen. Im Auftrage des italienischen Regierungschefs Mussolini überreichte der in Berlin weilende italienische Propagandaminister Alfieri persönlich diese Auszeichnungen.

Der erste D-Zug über den Rügen-Damm.

Am Montag wurde, wie aus Stralsund gemeldet wird, der Rügendamm, der in einer Länge von fast drei Kilometern den Strela-Sund überbrückt und den Eisenbahn-, Kraftwagen- und Personenverkehr vom Festland nach Rügen übernehmen soll, durch einen feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben. Die direkte Eisenbahnverbindung über den Rügendamm ermöglicht eine Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs um dreiviertel Stunden. Hinzu kommt dann noch die durch die Elektrifizierung der schwedischen Anschlußbahnen ermöglichte weitere Zeitersparnis, so daß der internationale Verkehr insgesamt eine Beschleunigung um 2½ Stunden erfährt. Der Kraftwagen- und der Personen-Verkehr wird zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen.

Sechs Tote infolge Gasvergiftung.

Am Dienstag kam es in Warschau im Hause Plac Opolski Nr. 2 zu einer Gasvergiftung, durch die sechs Personen den Tod fanden. Gegen 9 Uhr vormittags machte sich aus einer Wohnung Gasgeruch bemerkbar. Man drang sofort in die betreffende Wohnung ein und fand sechs Personen leblos auf. Das merkwürdigste an der ganzen Angelegenheit ist, daß in dem genannten Hause und auch in dem Nachbarhaus kein Gasanschluß ist. Ein Gasrohr wird nur unter dem Grundstück hindurchgeführt, und zwar zu einer Fabrik, die sich in einer Nachbarstraße befindet. Es wurde nun festgestellt, daß das Gasrohr im Februar d. J. bei der Ausführung von Kanalisationsarbeiten beschädigt worden ist. Jetzt haben die ausströmenden Gase zu dem eingangs geschilderten Unglück geführt, indem sie in die Erdgeschoß-Wohnung dringen konnten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Oktober 1936.

Krakau — 1,46 (— 1,19), Zawichost + 2,20 (+ 2,32), Warschau + 2,09 (+ 2,50), Plock + 1,46 (+ 1,52, Thorn + 1,76 (+ 1,77) Fordon + 1,67 (+ 1,95), Culm + 1,56 (+ 1,26) Graudenz + 1,72 (+ 1,18), Kurzebrak + 1,63 (+ 1,08), Piekel + 1,00 (—0,22), **Dirschau + 0,82 (— 0,07), Einlage + 2,46 (+ 2,86), Schiewenhorst + 2,62 (+ 3,13). (In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Gartenbau-Ausstellung in Gnesen.

Durch den Bischof Laubitz wurde in Gnesen die II. Gartenbau-Ausstellung eröffnet. Diese Ausstellung ist ebenso wie der Veranstalter derselben, der Verein der Gartenfreunde (TMO), eine Gründung der Gattin des ehemaligen Starosten von Gnesen und jetzigen Starosten von Bromberg, Frau Helena Suska. Die Ausstellung erfreut sich gerade in diesem Jahr einer außerordentlich starken Beschickung. Nicht weniger als 150 Aussteller sind an der Veranstaltung beteiligt. Der Erfolg der Ausstellung ist so stark, daß sie bis zum 11. d. M. verlängert werden mußte

Die Tätigkeit des Vereins der Gartenfreunde, der seit dem Jahre 1933 besteht, hat sich bereits außerordentlich günstig ausgewirkt. Es wurde vor allen Dingen durch den Verein für die Idee der Anlage von Gartenkulturen geworben. Auch das kleinste Grundstück soll einen Garten, wenn möglich mit Obstbaumpflanzung, erhalten. Durch besondere Instrukteure werden Informationen erteilt und fachmännische Ratschläge für die Auswahl der Sorten gegeben. Bisher hat man über 50 Kurse durchgeführt, an denen über 5000 Personen teilgenommen haben. Außerdem wurden zwei Obstbaumschulen angelegt und 50 Musterkulturen mit 2000 Obstbäumen geschaffen. Der Verein erfreute sich dabei der Unterstützung der maßgeblichen Behörden.

Durch die eingangs erwähnte Ausstellung, die alljährlich stattfindet, soll noch mehr wie bisher den Bewohnern des Kreises die Verpflichtung für Obstbaumkulturen zu sorgen, eingeprägt werden. Dieser Gedanke wird nicht nur durch die Schau, sondern auch durch Vorträge und Filmvorführungen unterstützt. Außerordentlich erfreulich ist die Tatsache, daß die Ausstellungen von Jahr zu Jahr mehr Beachtung finden und daß der Kreis Gnesen nach und nach zu einem Obstzentrum der Wojewodschaft Posen werden wird, wenn die Gedankengänge, die durch den Verein der Gartenfreunde vertreten werden, ihren vollen Widerhall in allen Kreisen der ländlichen und städtischen Bevölkerung finden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Oktober.

Vielfach heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vielfach aufheiterndes und am Tage etwas milderes Wetter an.

Eine aufregende Diebesjagd.

Am Montag mittag erschienen in dem Kurz- und Wollwarengeschäft der Jadwiga Bukowska, Elisabethstraße (Sniadeckich) 2, ein Mann und eine Frau und ließen sich verschiedene Wollsweater vorlegen. Die Frau ließ, als sie sich unbeobachtet glaubte, einen Sweater verschwinden, doch wurde dies von der Verkäuferin bemerkt. Sie holte aus der Werkstätte noch zwei Kolleginnen, schloß dann die Tür ab und forderte die Herausgabe der gestohlenen Sachen. Das Paar weigerte sich jedoch und der Mann begann auf die Verkäuferinnen einzuschlagen. In dem sich daraus entwickelnden allgemeinen Handgemenge gelang es den beiden, die Tür zu öffnen und in verschiedene Richtungen zu flüchten. Die unerschrockene Verkäuferin — sie heißt Gertrud Taflińska — eilte mit dem Rufe „Haltet den Dieb" hinter dem Manne, der in Richtung Danzigerstraße floh, her. Die Vorübergehenden versuchten ihr zu helfen, doch gelang es dem wild um sich Schlagenden immer wieder loszukommen. In dem Augenblick kam der Kaufmann Grzegorzewski in seinem Auto die Straße entlang. Er überblickte die Situation sofort überholte den Flüchtenden, hielt dann an und stellte sich ihm entgegen. Der Dieb machte keine Miene, stehen zu bleiben, wurde aber kleinlaut, als der Kaufmann einen Revolver auf ihn richte und ihm befahl, die Hände hoch zu nehmen. So warteten die beiden das Ankommen der Verkäuferin ab, die in wenigen Worten das Vorgefallene berichtete. Nun zwang der Kaufmann den Dieb, vor ihm her wieder in das Geschäft zurückzugehen. Natürlich hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die ihn hier bis zur Ankunft der Polizei bewachen half. Die Polizei führte sofort eine Leibesrevision durch, und man fand unter dem Rock versteckt einen gestohlenen Sweater. Bei der weiteren Untersuchung stellte sich heraus, daß man es hier mit dem der Polizei bekannten Einbrecher M. Gestwiński, Danzigerstraße (Gdańska) 152, zu tun habe. Die ihn begleitende Frau, die in einer anderen Richtung geflohen war, konnte leider nicht mehr gefaßt werden.

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** beging am vergangenen Sonntag das Ehepaar Max und Marie Nowitzki, Kl. Neuhöferstraße (Terasy) 2. Zu einer besonderen Feier gestaltete sich die Einsegnung des Jubelpaares, das 75 und 70 Jahre alt ist, in der Jesuitenkirche. Die Feier war durch Gesänge der Jugendabteilung des VDK, durch Sologesänge und Instrumentalmusik weihevoll ausgestaltet. Präbendar Kaluschke richtete an das Jubelpaar herzliche Worte, die dieses ebenso wie die übrigen, die Kirche bis auf den letzten Platz füllenden Anwesenden ergriffen. Am Nachmittag fand im Familienkreise eine schlichte Feier statt.

§ **Feuer.** Heute morgen gegen 3 Uhr brach auf dem Grundstück Chausseestraße (Grunwaldzka) 39, Besitzer P. Jasiniak, ein Feuer aus, das sehr schnell größere Ausmaße annahm und recht erheblichen Schaden anrichtete. Auf dem Hof des genannten Grundstücks befindet sich ein Lager von allerlei Leder- und Sattlerwaren sowie von Filzen, das dem Fabrikbesitzer J. Plucinski aus Posen gehört. Hier entstand aus bisher unbekannten Gründen das Feuer, das erst bemerkt wurde, als die Flammen schon das Pappdach ergriffen hatten. Der Portier der deutschen Volksschule, die neben dem Grundstück liegt, sah als erster die Flammen und alarmierte sofort die Feuerwehr und die Bewohner des Hauses. Als die Feuerwehr anrückte, hatte das Feuer bereits einen angrenzenden Schuppen und die Autogarage des Hausbesitzers ergriffen. Das Auto, ein viersitziger Fiat, verbrannte vollständig. Der Feuerwehr gelang es, eine Tischlerwerkstatt und einen Stall vor dem Übergreifen des Feuers zu schützen. Die Löscharbeiten dauernten bis 6 Uhr morgens. Der Schaden soll sich auf 30 000 Zloty belaufen.

§ **Zu dem Brand in Jagdschütz,** über den wir gestern berichteten, erfahren wir noch, daß tatsächlich ein Fall von Brandstiftung vorliegt. Das Feuer war auf der Treppe angelegt worden, die der Brandstifter vorher mit Petroleum übergossen hatte. Die Polizei fahndet nun nach dem Täter. Das Kolonialwarengeschäft gehört übrigens dem Josef Galiński, während die gestern von uns genannten Personen die Hausbesitzer sind.

§ **Nur mittelmäßiger Verkehr** herrschte heute auf dem Wochenmarkt in der Markthalle und auf dem fr. Friedrichsplatz (Plac Marsz. Piłsudskiego). Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20—1,30, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30, Tomaten 0,30—0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,10, Gurken 0,40, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—,30, Pflaumen 0,50, Gänse 4,00—5,00, Enten 2,00—3,50, Hühner 2,00—3,50, Tauben 0,80, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,70, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,60—1,20, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,25, Karpfen 1,10 Zloty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

z **Inowrocław,** 6. Oktober. Seit einigen Tagen hielt sich in unserer Stadt eine Wahrsagerin auf, für die junge Burschen auf der Straße Reklamezettel verteilten und unberechtigterweise Zettel an Mauern, Häuser und Türen anklebten, worauf die Polizei bei der Wahrsagerin vorstellig wurde. Dabei wurde die „berühmte Chiromantin" ausfällig und beleidigte die Polizei. Dafür wurde sie verhaftet und mußte Bekanntschaft mit dem Arrestlokal machen. Es handelt sich um eine Pauline Juczenka.

z **Kruschwitz,** 6. Oktober. Der hiesige Magistrat fordert alle jungen Männer des Jahrganges 1916 auf, sich in der Zeit bis zum 30. November d. J. im Magistratsgebäude Zimmer Nr. 2 zur Stammrolle zu melden.

Kürzlich wurde der 13jährige Knabe Ludwig Nowak durch ein Motorrad umgestoßen und erlitt einen schweren Beinbruch. Der Junge wollte einen Obstwagen bestehlen und sprang, da der Besitzer ankam, vom Wagen und kam dabei vor das Motorrad.

z **Pakosch,** 6. Oktober. Zur Linderung der Not unter den hiesigen Arbeitslosen hat die Stadtverwaltung beschlossen, mehrere Straßen umzupflastern. Es werden daher bereits über 100 Leute beschäftigt und weitere 50 Mann sollen noch Beschäftigung finden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 6. Oktober. Der Kreisstarost hat im Kreisblatt einen neuen Schornsteinfeger-Kehrtarif veröffentlicht, der mit dem 1. Oktober 1936 in Kraft getreten ist. Danach sind für Reinigung eines engen russischen Rohres 14 Groschen (Stadt Nakel 10 Gr.), eines breiten russischen Rohres 15 Groschen (12 Gr.), eines Steigerohres oder Stangenrohres mit Kanälen 20 Groschen (18 gr.) zu entrichten. Für die Zeit vom 1. Mai bis 31. April jeden Jahres sind nur die Küchenzüge, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. April alle Schornsteinzüge, auch die vorübergehend benutzten, mit Ausnahme der Ventilationszüge, zu bezahlen.

b **Znin,** 6. Oktober. In einer der letzten Nächte brachen Diebe bei dem Landwirt Gustav Eichmann in den Speicher ein und entwendeten Getreide.

Bei dem Landwirt Płakowski in Piastowo brach in der letzten Nacht ein Schadenfeuer aus, dem ein Roggenschober und ein Strohschober zum Opfer fielen.

Bromberg in kommenden Jahren.

Eine Rundfahrt, und was man dabei beobachten konnte

Bromberg, 7. Oktober.

Man braucht nur einmal auf der Straße, im Lokal, im Café oder sonst irgendwo auf Bromberger Verhältnisse zu sprechen kommen, dann wird man in der Regel die etwas vorwurfsvolle Frage hören: Was macht die Stadt eigentlich mit unseren Steuergeldern? Bei der Not der Zeit und bei der Zahl der Arbeitslosen kann man eine solche Frage niemandem verdenken. In solchen Fragen steckt Kritik, Kritik ist gut, wenn sie berechtigt, d. h. von Wissen begleitet ist. Kritik ist schädlich, in unserer Zeit sogar unruhestiftend, wenn sie auf Nichtwissen beruht.

Wer kennt unsere Stadt wirklich? Diese Stadt, die durch die zahlreichen Eingemeindungen der Nachkriegszeit von einem Mittelpunkt aus strahlenförmig ausläuft, und damit die eigenartigste Stadt in Polen geworden ist. Brombergs Verkehrsamt steht vor schwierigen Aufgaben und oft vor unlösbaren Problemen, die selbst eine Kapazität wie der ehemalige Eisenbahnminister Polens Kühn als ein „hartes Rätsel" hingestellt hat. Wenn Millionen zur Verfügung stünden, dann könnte allerdings in kurzer Zeit mancher unangenehme Mangel im Stadtbild beseitigt werden. Die Stadtverwaltungen der Nachkriegszeit haben — Gott sei's geklagt — auch nicht alles reiflich überlegt und haben dadurch viel verdorben. Die zielbewußte neue Stadtverwaltung mit Stadtpräsident Barciszewski an der Spitze hat seit Jahren eine harte Arbeit zu leisten. Man tut alles, um die Veränderungs- und Ausbauarbeiten innerhalb der Stadt und an den Stadtgrenzen gleichzeitig mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung zu verbinden.

Wenn man wissen und erfahren will, was die Stadtverwaltung tut, dann muß man eben an die Peripherie von Bromberg gehen. Die Stadtverwaltung hat dies einem geladenen Kreis des Magistrats, der Stadtverordneten und der Presse ermöglicht. Eine Sonderrundfahrt von mehr als drei Stunden Dauer hat die Teilnehmer an alle von der Stadtverwaltung in Angriff genommenen Arbeitsstätten geführt und hat gleichzeitig Gelegenheit geboten, die Öffentlichkeit mit den Plänen der kommenden Ausgestaltung der Stadt und der gleichzeitigen Verbesserung des Stadtbauplanes bekannt zu machen.

Die neuen Autobuslinien.

Die beiden blauen Autobusse, in denen diese Rundfahrt unternommen wurde, haben allenthalben Verwunderung erregt. Überall, wo diese Autobusse stehenblieben, gab es einen Menschenauflauf. Es sind die beiden ersten Autobusse, welche die Stadt in diesen Tagen in den Verkehr einschaltet, besonders dort, wo unser ohnehin nicht sehr neuzeitiges Straßenbahnnetz nicht hinreicht. Die erste Autobuslinie soll vom Bahnhof durch die Karlstraße (Warszawska), Luisenstraße (Hetmańska), Johannisstraße (S. Jańska) über die Danziger Straße nach der Kriegsschule führen. Die zweite Autobuslinie ist durch die Stadt und durch die Thornerstraße über Klein-Bartelsee nach Schönhagen (Zymne Wody) geplant. Die beiden Autobusse, die bereits fertiggestellt worden sind, stammen aus den polnischen Fiat-Werken, sie haben in Bromberg eine gefällige Karosserie mit gepolsterten Ledersitzen erhalten. Manche Ergänzungsarbeiten in der Ausstattung der Wagen dürften sich noch als notwendig erweisen. Die Stadt will im Laufe der Zeit 12 Autobusse in den Verkehr stellen.

Die Teilnehmer an der Rundfahrt besichtigten zunächst die von der Stadt zur Verfügung gestellten Bauterrains im Walde an der Danziger Chaussee. Hier entsteht eine wirklich neuzeitliche Siedlung, da die Stadt diese Terrains zum Bebauen erst dann freigab, als Kanalisation, Wasserleitung, Gas und elektrische Anlagen geschaffen worden waren. Nebenan wurde das Wasserwerk der Stadt besichtigt, deren Maschinen schon seit mehr als 40 Jahren arbeiten. Sie haben im Laufe dieser langen Zeit treu ihre Pflicht erfüllt, ein Zeichen der Qualität. Sie sind jetzt veraltet und müssen durch neue ersetzt werden. Die Stadt hat gleichzeitig an eine Erweiterung des Wasserwerkes gedacht und hat bereits zu diesem Zwecke große Ausschachtungsarbeiten für die neuen Pumpen und für die neue Maschinenhalle vorgenommen. Die Ausgaben des Baues dürften über 300 000 Zloty betragen.

Dann ging es durch die Bleichfelder Straße nach Bleichfelde, wo die Arbeiten an den Verbindungsstraßen zum neuen Städtischen Krankenhause besichtigt wurden. Es handelt sich um die Adolf-Kolwitz-Straße und die neu im Bau befindlichen Straßen Moscicki-Allee und Curie-Sklodowskiej-Straße. Der Stadtpräsident gab an dieser Stelle Erläuterungen über die zukünftige Hauptverkehrsader nach dem Städtischen Krankenhause. Diese soll eine direkte Verbindung von der Johannes- und Bülow-Straße durch die heutigen Schrebergärten nach dem Krankenhause herstellen. Die Arbeiten an dieser Verkehrsader dürften schon in nächster Zeit beginnen. Insgesamt sind hier bisher etwa sieben Kilometer neuer Straßen entstanden. Eine längere Zeit nahm die Besichtigung der

Arbeiten am neuen Städtischen Krankenhause

in Anspruch. Dieses Schmerzenskind der Stadtverwaltung konnte im Laufe des letzten Jahres aber erheblich gefördert werden. Bekanntlich hat der Rohbau viele Jahre ungenutzt gestanden. Der Energie der Stadtverwaltung ist es endlich geglückt, Mittel zum Weiterbau dieses großen Komplexes zu erhalten. Der Rohbau hatte die Summe von 1,8 Millionen Złoty gekostet, war aber durch den Preissturz im Laufe der Jahre im Wert um etwa die Hälfte gesunken. Im Laufe des letzten Jahres hat die Stadtverwaltung weit über eine Million für den Bau verwenden können. Es wurden Fenster und Türen eingesetzt, die Kessel- und Heizanlage geschaffen. Es werden jetzt Terracotta-Fußböden gelegt. Zu diesem Zweck hat die Stadt ¾ Millionen Złoty vom Arbeitsfonds als Dotation erhalten. Der Mittelkomplex des Baues soll im April kommenden Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. Das Krankenhaus soll insgesamt 300 Betten fassen.

Der nächste Besuch galt der Arbeitslosen-Siedlung in Schönhagen (Zimne-Wody). Hier werden 20 Häuser für je 12 Familien errichtet. In einem Hause wird gleichzeitig eine Kapelle eingerichtet. Die Gesamtkosten werden auf 400 000 Złoty berechnet. Gleichzeitig soll eine Schule mit einem Kostenanschlag von 100 000 Złoty gebaut werden. Derartige Siedlungen werden an vier Stellen der Stadt entstehen, u. a. in Schleusenau, Prinzenthal und Jagdschütz.

Ungeheuer fortgeschritten sind die Siedlungsarbeiten an der Ziegeleistraße (Jary). Hier ist bereits ein ganzer neuer Stadtteil entstanden. Ein besonders groß angelegter Plan der Stadt zeigt sich bereits jetzt bei den großen Erdarbeiten zwischen Jägerhof und Jagdschütz. Der Plan der Stadt geht dahin, das unebene Terrain an der Brahe auszugleichen und hier in Zukunft eine große Brücke zu legen, welche die beiden sich stark ausbauenden Stadtteile verbinden soll. Diese Straße der Zukunft soll in die Nakeler Chaussee münden. Bei diesen Arbeiten ergeben sich ungeheure Schwierigkeiten. Es müssen Hunderttausende von Kubikmetern Erde bewegt werden. Man nimmt diese Erde von den Hügeln bei Jagdschütz. Inzwischen ist bereits ein Damm bis zur Brahe vorgetrieben. Es soll zunächst eine provisorische Holzbrücke errichtet werden, um die Erdmassen in die Wiesensenkungen auf der anderen Braheseite schaffen zu können. Die Stadt beschäftigt hier dauernd 150 Arbeitslose. Die Finanzierung der Arbeiten erfolgt durch den Arbeitsfonds.

Der letzte Besuch galt dem neuen städtischen Elektrizitätswerk, an welchem noch die äußere Umgebung des Werkes einer Ausgestaltung und Verschönerung bedarf. Die Stadtverwaltung legt es als gutes Zeichen aus, daß im Laufe dieses Jahres der Stromverbrauch für Kraftwerke um mehr als 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahre gestiegen ist.

Damit hatte die Rundfahrt ihren Abschluß gefunden. Die Teilnehmer haben Einblick erhalten in die Arbeiten der Stadtverwaltung, die im Mittelpunkt von Bromberg kaum bekannt, dafür an der Peripherie der Stadt ein Beweis dafür sind, daß sich die Stadtverwaltung ihren Mitteln entsprechend alle Mühe gibt, für die Entwicklung der Stadt Sorge zu tragen und gleichzeitig der Arbeitslosennot zu steuern. **A. S.**

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod auf der Reise meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Pahl

im 28. Lebensjahre. 3191

In tiefster Trauer

Käthe Pahl geb. Sorgatz
Familie August Pahl
Familie Sorgatz.

Zboże, den 5. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Betsaal Grünlinde (Zboże) aus statt.

Für die uns zu unserer **goldenen Hochzeit** so reichlich gesandten Glückwünsche und Blumenspenden, und allen, die zur Verschönerung der kirchlichen Feier beigetragen haben, ganz besonders Herrn Präb. **Kaluschke** unsern **herzlichen Dank.**

Max Nowitzki und Frau.

Bromberg, den 7. Oktober 1936. 3196

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 781
Danek, Dworcowa 66.

Handelskurse

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt
Ad. Asnyka 5, m. 2.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-62
2873

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25 % billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Wachstuch Läufer Teppiche Vorleger Tapeten und Linoleum

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 1360

Waligórski

Tel. 1223 – Gdańska 12



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895

Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

Otto Dziomba
Farben- und Tapetenhandlung
MIASTECZKO. 6762

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über **100.000.- zł**

Versuchen Sie Ihr Glück u. kaufen Sie Ihr

Lotterielos in meiner Kollektur
Tabakwarengeschäft

Konstanty Rzanny
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25. Tel. 33-32
Mitglied der christlichen Kaufleute.
Auswärtige Aufträge finden umgehende Erledigung. 7072

Heirat

Ernstgemeint.
Dtsch. Landm., anf. 30, häusl., wirtsch. sucht vernünft. Mann zwecks

baldig. Heirat
kenn. zu lern., am liebst. Handw., a. Ausländer. Frdl. Zuschr. u. G 3188 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe, alleinst., mit Gesch. u. voll. Wirtschaft auch gutem Charakt., sucht kathol., älter. Herrn in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mögl. m. Bild u. N 3146 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrkraft

für Buchf. per sof. ges. Deutsch-Poln. u. gute Handsch. Beding. Off. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter B 3168 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehrere 7064
Brennerei-Verwalter
z. sof. gesucht. Fern. such. wir Stellung für einige **Unterbrenner.**
Ver. poln. Brennerei-Verwalter-Verein, Geschäftsstelle [illegible]rzonka p. Kobylnica pow. Poznań.

Hauslehrerin

deutsch-poln. Sprache, sofort gesucht. Off. unt. B 3160 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Wirtin. 7059

Suche z. 15. 10. od. 1. 11. eine **Wirtin, die perfekt** im Kochen, Backen, Einschlacht. u. Einmach. ist. Selbige muß Liebe und Umsicht für d. Geflügel hab. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. F 3451 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Mädchen

15 J., kräftig, z. Hilfe im Haush. u. Anlernung i. Geschäft **gesucht.** Persönliche Vorstellung bei **Skszypczyńska, Sowińskiego 32.** 7076

Suche zum 15. Oktober älteres, erfahren. 7038

evangel. Mädchen
mit Kochkenntnissen u. guten Empfehlungen. **Frau Bonus, Pelplin.**

Für kleinen Landhaushalt zum 15. 10.

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn., Wäschebehandlung u. Plätten ges. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Bild unter K 7051 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-evgl., 27 Jahre alter **Beamtensohn** sucht v. sof. od. spät. eine

1. Beamtenstelle
Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Off. u. B 3100 an d. Gst. d. Ztg.

Suche ab 15. 10. od 1. 11.
Stellung als Schweizer.
Off. u. D 3147 a. d. G. d. Z.

Brennerei-Verwalter
verh., 30 Jahre alt, vertraut mit elektrischer Anlage,
sucht Stellung
von sofort. Off. u. E 3177 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe
erfahr. in all. Zweigen der Gärtnerei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., von sofort oder später **Stellung** in Handels- oder Gutsgärtnerei. Zuschriften erb. **Robert Thielke, Zielonagóra,** poczta Obrzycko, pow. Szamotuły. 7042

Schneidergeselle
19 J., evgl., sucht Stellg. zu sofortigem Antritt. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. 7063

Geprüfte 7002
Lehrerin
deutsch und polnisch **sucht Stellung**
als Hauslehrerin.
Angeb. zu richten an d. **evangel. Pfarramt in Kołomnja.**

Bilanz-buchhalterin
poln.-deutsch, langjähr. Praxis, erfolgreich in Steuer- und Exekutionssach. **sucht Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. E 3121 an die Geschst. d. Ztg.

Bessere **Landwirtstochter** sucht für sofort oder später
Vertrauens-stellung
in frauenlosem Stadt- oder Landhaushalt, a. bei älter. Ehepaar oder Dame. Off. unt. J 7048 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vertrauensperson
sucht Stellung im Haushalt bei Taschengeld. Offerten unter K 3194 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe 5–600 Ztr. Industrie-Kartoffeln franko Bydgoszcz. Offerten mit Preisangabe an An.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 7070

Zwei Zinshäuser
mit Geschäft fortzugshalber günstig zu verkaufen. **S. Małek, Bydgoszcz, Gdańska 46** Telefon Nr. 1183. 3150

Hausgrundstück
zweistöckig,
an d. Hauptstraße einer Kleinstadt Südpolens gelegen, günstig zu verkaufen. Offert u. H 7046 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

3-Familien-Villa
Nähe Kurhaus Zoppot, schönste Lage, gut verzinslich, gegen Möbel oder andere Waren zu tauschen gesucht. Angeb. unter **W. L. 657** an **Wahr & Lohse, Danzig,** Breitgasse 85. 7039

Kaufe Häuschen
mit Garten oder Parzelle, gelegen an der Brahe in Jachcice. Off. u A 3105 a. d. G. d. Z.

Kaufe Haus
Anzahlung 60000 Off. unter J 3129 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Krankheitshalber
Geschäfts- u. Wohnhaus
in Puck, am Markt, zu verkaufen. Offert. unt. O 6928 an die „**Pucker Zeitung**" in **Puck.**

Alt eingeführtes 3197
Kolonialwaren-Geschäft
für 2500 Zł. abzugeben **Pomorska 12–3.**

Häuschen
od. kl. Villa (Zentrum) zu annehmbaren Bedingung. zu kaufen ges. Ausführliche Angebote u. S 3155 a. d. G. d. Z.

Suche größere Landwirtschaft
zu kaufen. Offerten unter S 3097 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bei **Knospe, Gajewo,** Post Twarda-Góra, st.
2 Bullen, 8 u. 9 Ztr. schwer, u.
2 hochtragd. Kühe
zum Verkauf. 3195

Prima angek. **Zuchtbullen,** $1^1/_2$ Jahr alt, ca. 10 Ztr. schwer, à Ztr. 35 Zł., verk. **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, pow. Chełmno. 7040



Auf der ganzen Welt
Flügel u. Pianos
der größten Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz,
Sniadeckich 2, Tel. 3883.
6889

Fortzugsh. z. verk. **rund. Marmortisch, Teetisch u. Sessel i. Mahag., Krist.-Krone, 4 Deck.-Beleucht. Radioappar., Grammophon, Kinderbett** rc. 3183
ul. 20 stycznia 3, Whg. 3.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 6914

Smyrna-Teppich
handgekn. dtsch. Ware, 3,90 × 6,00 m, Jorag. Muster, fortzugshalber preisw. z. verkauf. Off. u. F 3182 a. d. Gst. d. Z.

Fahrrad 3183
erstkl. Fabrik., bill. z. vrk. **Sobieskiego 9,** Whg. 6.

---

1 Lanz-Traktor
Großbulldogg
1 Drehbank
2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Angaben und Preis unt. B 3113 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Butterkneter
f. Handbetrieb, ca. ungefähr 60 cm, zu kaufen gesucht. Offert. u. L 7053 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Winterobst
Stett. Reinetten, Ztr. 20–30 Zł., verkauft auch an Händler 7067
Schulemann, Lisnowo, bei Szarnoś.

---

200 Ztr. Runkeln
zu verkauf. **Schallhorn, Łęgnowo (Langenau),** poczta Solec Kuj. 3186

Wohnungen

4 Zimmer mit Bad
hochparterre, sofort zu vermieten 3187
Grunwaldzka 9.

---

2 Stuben u. Küche
vom 1. 11. zu vermieten. **Przyrzecze 25, m. 3.** 3200

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit Bad, evtl. vorzüglicher Verpflegung 3199
Kołłątaja 6, Wohng. 1.

Möbliertes Zimmer, separat. Eingang. 3198
Sowińskiego 3 5.

Pachtungen

Suche
ein Grundstück
von 20–40 Morgen zu pachten eventl. **Gastwirtschaft od. Mühle.** Offerten unter C 3170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 MILLION

können Sie gewinnen, wenn Sie ein Los kaufen in d. christl. u. alten Staatskollektur

St. Jankowski, Bydgoszcz, ul. Długa 76.

Ziehung vom 22. d. M. an. $^1/_4$ **Los 10.– zł.** 3190

Großer
Ausverkauf
von verschiedenen
neuen Möbeln, Särgen und Ellernkloben
am Sonnabend, dem 10. Oktober 1936, 10 Uhr, auf dem Hofe von
Carl Werner
Swiecie n. W.
6978 Dworcowa.

Hirschabschuß
suche nahe Bydgoszcz. Offert. (Diskret. zuges.) unter M 3145 an die „Deutsche Rundschau".

„**Jetzt beste Pflanzzeit!**"
für winterharte
Stauden-Gewächse
Große Auswahl in besten Sorten zu den billigsten Preisen. 6693
Immertragende **Erdbeere** „**Waldkönigin**"
100 Stück = zł 10.
Und. großfrücht. Erdbeer. in besten Sort. 100 St. = zł 3
1000 Stück = zł 20.
Aufträge für
Obstbäume Beerensträucher usw.
werden jetzt entgegengenommen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Jul. Roß,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

„**Dekora**"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 6573
stilvolle Gardinen und Stores.

Gardinen, **Bettdecken** und **Handarbeiten** werd. gespannt **A. Witt, Gamma 5.**

Dünge-Kalk
waggonweise und in kleinen Mengen geben sehr günstig ab 6871
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 3306 Tel. 3361.

Jeder prakt. Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch 7073
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel-Fabrik
in Unisław
sein. Bedarf an Speisesirup, Marmelade, Pflaumenmus, Kunsthonig und Zuckerwaren etc. zu decken.

Balken
Kantholz, Schalbretter, Fußboden- und Tischlermaterial offeriert billigst 2905
Sägewerk Fordońska 48.

Nasse
Kartoffelpülpe
gibt ab 7074
„**Unamel**" - **Unisław.**

Geldmarkt

35 000 Sperrmark
in Złoty zahlbar, zu kaufen gesucht. Offert. unter J 3192 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



In Ost und West, in Süd und Nord
„**TORNEDO**" **RAD**
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk,
Podgórna 7/3. 3000

Offene Stellen

Suche zum baldig. Antritt eine tüchtige
Bürokraft
die in größerem kaufmännisch. Betrieb gearbeitet hat, firm in d. amerikan. Buchführg., deutsch und poln. perf. in Wort und Schrift ist. Angebote unter G 6897 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort **kräftigen** 7075
Fleischer-lehrling
vom Lande.
Hubert Hoffmann,
Fleischermeister,
Bydgoszcz,
Warszawska 4.

Suche zum 15. Oktbr. 1936 oder später einen kräftigen
Müllerlehrling
nicht unter 18 Jahren aus anständ. Familie für meine neuzeitliche Mühle bei frei. Station, Unterkunft und etwas Taschengeld. Offerten unter N 7065 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
welches ehrlich und arbeitsfreudig ist und die Hausarbeit selbständig macht, f. Landgeschäftshaushalt zu sofort gesucht. Lohn 20 zł. Bahnstat. Damasławek. Zuschriften zu richten unt. D 7020 a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Oberinspektor

31 Jahre alt, ledig, in letzter Stellung $8^1/_2$ Jahre tätig gewesen, vertraut mit Saat- und Kartoffelzucht, sowie landwirtschaftlicher Buchführung, befähigt, in leitender Stellung selbständig zu wirtschaften **sucht Stellung** von sofort oder später. Erstklassige Referenzen. Offerten unter T 3051 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

5-stöck. Wohnhaus
in Gdynia, a. d. Hauptstraße (Sw. Jańska), umständehalber
günstig zu verkaufen.
Jahreseinnahme ca. 25000 Zł., Anz. 120- bis 140000 Zł. Ferner zu verkaufen in Gdynia
Luxus-Villa
10 Zimmer mit allem Komfort, Ausblick aufs Meer, Waldnähe, Garage. Zuschr. u. O 7069 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schuldenfreies
Grundstück
im Zentrum der Stadt Bydgoszcz, m. gr. Gart. u. Kegelbahn, evtl. mit Wirtschaftseinricht., zu verkaufen.
Off. unter P 7077 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche ca. 12 hochtragde.
Färsen
aus milchreicher Herde. Erbitte Preis- und Gewichtsangabe. 7041
H. Wendorff-Zechau, Zdziechowa, p. Gniezno.

Rauh- oder Langhaar-Teckelwelpe (Rüde)
zu kaufen gesucht.
Franckenstein.
Księżydwór p. Działdowo.
7066

Jagdhund
D. Kurzhaarr., braun, gut. Apportierer i. Wass. u. Land, sehr scharf, st. z. Verk. Gefl. Off. u. H 3189 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwarengeschäft
verbunden mit **Restauration** evtl. **Kohlen- u. Getreidehandlung** per sof. od. vom 1. 11. **zu pachten gesucht.** Off. u. B 7012 a. d. Gst. d. Z.

Vier Trümpfe in einer Hand:

1. Wir vermitteln Anzeigen und Reklamen **für alle** Zeitungen und Zeitschriften — am Platze, im In- und Auslande.
2. Wir berechnen stets nur diejenigen Insertionspreise, die die Blätter selbst **als ihre Original-Preise** bekannt machen und zwar ohne jeden Aufschlag.
3. Bei Wiederholung und größeren Aufträgen räumen wir Ihnen die **höchsten Rabattsätze ein.**
4. Wir beraten Sie **fachgemäß** bei der Abfassung Ihrer Anzeigen, suchen die richtigen Blätter für Sie aus und sorgen für günstige Erscheinungsdaten der Inserate. 3752



Annoncen-Expedition

„Agencja Reklamy Prasowej"

Dworcowa 54 Bydgoszcz Telefon 37-21

Kleinerts Garten, 4. Schleuse
Angenehmster Aufenthalt
Unterhaltungs-Musik
Guter Kaffee — Hausgebäck. 448

Zu verkaufen 3187
eis. Chamotteofen
Podwale 1, Wohn. 7.
Räucherspäne
z. verk. **Sowińskiego 20.**

Heute, Mittwoch:
Schweine-schlachtfest.
Cholewski, Gdańska 45.
7049

Restaurant Elysium Gdańska 68
Morgen, Donnerstag, d. 8. 10. 36
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen
eigenes Fabrikat. **Unterhaltungskonzert,** anschl. **Tanz.** Neben anderen vorzügl. gepflegten Bieren Tychauer Anstich. 7071

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Kino Adria
5.15 7.15 9.10

Heute, Mittwoch, Premiere
des größten Musik-Films aller Zeiten nach der weltberühmten Operette:

„Rose Marie"

mit **Jeanette Mac Donald**
Nelson Eddy
Regie: W. S. van Dyke

Dieser Film übertrifft noch den großen Erfolg der „Lustigen Witwe". Noch nie hörten Sie die bekannten und schönen Melodien der „Rose Marie" so wunderbar gesungen wie von Jeanette Mac Donald in diesem Film.

Neueste Wochenschau! 7068

Achtung! Das Kinotheater ist gut geheizt!

Pommerellen.

7. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Tödlicher Unglücksfall. Im Hause Friedrichstraße (Moniuszko) 5 trug sich am Montag abend um 22.15 Uhr ein folgenschwerer Unfall zu. Dort stürzte die 69jährige Frau Franciszka Jankus so unglücklich von der Treppe herab, daß sie erhebliche Verletzungen erlitt, die ihren sofortigen Tod im Gefolge hatte. — So meldete lakonisch der Polizeibericht. Nähere von uns eingezogene Erkundigungen stellen die Einzelheiten des Unglücks wie folgt dar: Die alte 69jährige (also nicht 63jährige) Frau Jankus, deren Ehemann als Hauswächter beschäftigt ist, wollte, nachdem sie von einer Veranstaltung, an der sie teilgenommen hatte, zurückgekehrt war, die nur sechsstufige, aber geländerlose Holztreppe, die zu ihrer im Erdgeschoß belegenen Hofwohnung führte, hinabgehen. Dabei muß sie in der Dunkelheit vielleicht eine Stufe verfehlt haben, jedenfalls stürzte sie mit voller Wucht die paar Stufen hinunter und blieb unten tot liegen. Sie hatte sich auf dem steinernen Flurfußboden eine schwere, stark blutende Wunde an der einen Kopfseite zugezogen, durch die das plötzliche Ende herbeigeführt wurde.** *

× **Mit dem Strafgesetz in Konflikt** geriet im Dezember v. J. und Januar d. J. der Postfunktionär Marian Sułowski in Soldau (Działdowo). Er trug zwei Summen von 317,35 bzw. 208,22 Zloty, die er im Scheckverkehr vereinnahmt hatte, nicht oder erst später in das betreffende Buch ein und behielt die Beträge für sich. Das wurde natürlich entdeckt, und die Folge war eine Verhandlung vor dem Graudenzer Bezirksgericht. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust bei Zubilligung von Bewährungsfrist. *

× **Überfallen** wurde am letzten Sonntag in der Viktoriusstraße (Wiktorjusza) eine in dieser Straße Nr. 12 wohnhafte Bürgerin namens Emma Rode von einem ihr unbekannten Mann. Der Täter stürzte sich auf sie, entriß ihr die Handtasche sowie den Regenschirm und entfloh. Die geraubten Sachen haben einen Wert von 20 Zloty. *

× **Sein 38. Stiftungsfest** beging am Sonntag in den Räumen des SCG der Deutschkatholische Gesellenverein. Präses Paul Müller begrüßte in herzlichen Worten die zahlreichen Gäste, darunter Propst Dr. Pastwa, Festredner Dr. Kühn usw., die Ehrenmitglieder, die Vertreter der Brüdervereine Marienwerder, Konitz und Graudenz, und dankte allen Erschienenen aufs wärmste insbesondere noch dem 1. Vorsitzenden des SCG, Dr. Gramse, dafür, daß er sich persönlich für die schöne Ausgestaltung des Festes im Clubhause, das auch dem Gesellenverein jetzt als angenehmes Heim diene, so lebhaft eingesetzt habe. Es folgte die Festrede Dr. Kühns, der sich über das Leben und Wirken Vater Kolpings verbreitete. Die Anwesenden dankten durch stürmischen Beifall. Einige begrüßende Worte sprach sodann Prof. Tkaczyk und wünschte einen vergnügten harmonischen Verlauf des Festes. Mitglieder des festgebenden Vereins führten darauf ein Festspiel, betitelt „Adolf Kolping", auf. Wie sehr Inhalt und Darstellung die Zuschauer erfaßt hatte, davon zeugte der nach Schluß erschallende starke Applaus. In heitere Stimmung versetzte die Festteilnehmer die andere theatralische Gabe, der Schwank „Ballermanns Wochenende", der dank seiner Komik an die Lachmuskeln der Schauenden erhebliche Anforderungen stellte. Mit berechtigter Sympathie nahm man es auf, daß der Vertreter des Ede Nauke (P. Müller) Fräulein Rudnicki, die fünf Jahre lang dem Verein bei Aufführungen Souffliordienste geleistet hat, in humorvoller Weise ein kleines Präsent überreichte. Ein Tanzkränzchen beschloß das Fest. *

× **Zum 17. Male auf der Anklagebank.** Der wohnungslose 33jährige Bernhard Fabiński ließ am 7. August d. J. in der Unterthornerstraße (Toruńska) ein fremdes Fahrrad mitgehen, wurde aber bald darauf ergriffen. So kam er das 17. Mal vor den Strafrichter, der ihm ein Jahr Gefängnis auferlegte. *

× **Wer sind die Besitzer?** In der Zeit vom 1. Juni bis zum 30. September d. J. wurden bei der Stadtverwaltung folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 4 Damenhandtaschen, 3 Paar Handschuhe, ein Schal, eine lederne Brieftasche, 2 Portemonnaies, 1 Gürtel von einem Mantel, ein Stock (Zakopaner), 2 Regenschirme, ein Herrengummimantel, eine Damenmütze, 3 Flaschen Wein, 1 Herrenuhr, 1 Füllfederhalter, 1 Militärabzeichen, 2 goldene Trauringe, 1 Brosche, 1 Billettlocher, 25 verschiedene Schlüssel, 1 eiserne Bettstelle. Außerdem lieferten Finder Geldbeträge in Banknoten und Metall ab. Vorstehend genannte Fundsachen können nach glaubhaftem Nachweis des Eigentumsrechts von Zimmer 308 des Rathauses während der Stunden von 10—12 Uhr abgeholt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Kirmes im Olympischen Dorf" ist der Titel des diesjährigen Oktoberfestes der Deutschen Bühne Grudziądz. Wieder einmal ist das Gemeindehaus dem Charakter des Festes entsprechend auf das prächtigste geschmückt. Um 20.30 Uhr beginnen die Vorführungen mit dem feierlichen Einzug; ihm folgt ein olympischer Fackeltanz und ein Tanz mit den olympischen Ringen. Dann beginnt der Kirmestrubel. Eine besondere Note erhält das Fest dadurch, daß es der Deutschen Bühne gelungen ist, eine Kapelle von internationalem Ruf für dieses Fest zu verpflichten. 7056 *

Thorn (Toruń)

Ministerbesuch.

Dienstag vormittag traf der Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung, Professor Świętosławski, in Thorn ein und begab sich vom Hauptbahnhof in die Wohnung des Wojewoden Raczkiewicz, mit dem er hier eine kurze Besprechung hatte. Der hohe Gast besuchte sodann in Begleitung des Schulkurators Dr. Jakubec, des Inspektors Adamowicz und des Instruktors Myjak das Coppernicus-Knaben-Gymnasium und die hiesigen Gemeindeschulen.

Von 1 bis 2 Uhr fand im Wojewodschaftsamt offizieller Empfang von Delegationen usw. statt. Dabei überreichte u. a. der als künstlerischer Photograph pommerellischer und besonders Thorner Baudenkmäler bekannte Apotheker, Magister B. Zaremba-Thorn, eine Mappe seiner Lichtbilder, worüber der Minister sehr erfreut war. Er nahm dann selbst die altertümlichen und modernen Sehenswürdigkeiten unserer alten Ordens- und Hansestadt in Augenschein, stattete gegen Abend der Thorner Künstlerbrüderschaft in ihrem Heim im Kellergewölbe des Rathauses einen Besuch ab und wohnte abends einer Vorstellung im Pommerellischen Landestheater (Stadttheater) bei.

Das Rathaus hatte anläßlich des hohen Besuchs die Landes- und Stadtfarben gehißt und war abends durch Scheinwerfer angestrahlt, desgleichen der Rathaushof mit seinem Flissaken-Brunnen. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat im Verlauf des letzten Tages eine ganz erhebliche Zunahme erfahren, stieg er doch bis Dienstag früh um rund ½ Meter auf 1,77 Meter über Normal an. — Im Weichselhafen trafen die Schlepper „Wanda I" mit sechs und „Wanda II" mit drei Kähnen Getreide aus Warschau ein, während Schlepper „Nadzieja" von Warschau nach Brahemünde durchfuhr. Schlepper „Uranus" startete mit zwei leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Warschau. Die Schlepper „Kozietulski" mit vier Kähnen und „Leszek" mit zwei Kähnen mit Getreide fuhren nach Danzig ab, desgleichen auch „Wanda I" mit einem mit Mehl und drei mit Getreide beladenen Kähnen sowie „Wanda II" mit je zwei Kähnen mit Mehl und Getreide. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" bzw. „Faust" sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit einem mit Steinen und drei mit Getreide beladenen Kähnen, in entgegengesetzter Richtung „Fredro" bzw. „Atlantyk". * *

t **Öffentliche Ausschreibung.** Die Bezirks-Eisenbahndirektion Thorn, Vorratsabteilung in Bromberg, weist auf ihre im „Monitor Polski" Nr. 231 vom 5. Oktober 1936 veröffentlichte Ausschreibung hin, in der verlangt werden: 800 Kilo weißer, 250 Kilo schwarzer Emaillelack, 1000 Kilo Kopal-Lack, 100 Kilo Lack Nr. 23 C für Bänke, 350 Kilo roter Emaillelack für Signale, 25 Kilo farbloser Spirituslack und 40 Komplette fertiger Farben und Lacke für die vollständige Bemalung von 40 Personenwaggons, System „Feucht auf feucht". Offertentermin ist der 27. Oktober d. J. * *

v **Reue oder Furcht vor Strafe?** Am 25. August d. J. stattete ein Dieb der Wohnung des Julian Zając, Gerberstr. (Wielki Garbary), einen unerbetenen Besuch ab und entwendete einen mit Wäsche gefüllten Koffer und 13 Zloty Bargeld. Der Täter hat sich jetzt kurz vor seiner Verhaftung in die Wohnung des Geschädigten begeben und ihm die Sachen abgegeben.

v **Sein 16. Fahrrad-Diebstahl.** Am Sonnabend ließ der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 55 wohnhafte Stanisław Wyka sein Fahrrad in der Brückenstraße vor dem Geschäft von Kowalski stehen und entfernte sich, um etwas zu erledigen. Als er nach kurzer Zeit wiederkehrte, stellte er zu seiner größten Bestürzung fest, daß das Stahlroß inzwischen den Besitzer gewechselt hatte, und erfuhr von einem Straßenpassanten, daß in der Zwischenzeit eine unbekannte Person mit dem unbeaufsichtigt stehenden Fahrrad auf und davon gefahren war. Der Geschädigte meldete den Diebstahl sofort der Polizei und gab eine genaue Personalbeschreibung des Fahrraddiebes, auf Grund welcher der Verdacht der Täterschaft auf einen gewissen Antoni Grzankowski aus Gostkau (Gostkowo), Kreis Thorn, fiel. Hierauf schwangen sich die Polizeibeamten auf ein Motorrad und fuhren nach Gostkau, wo sie den Verdächtigen in seiner Behausung antrafen. Grzankowski stritt im ersten Augenblick jede Schuld ab, bequemte sich aber schließlich zu einem Geständnis, wobei er erklärte, das gestohlene Rad in Tauer (Turzno) verkauft zu haben. Hier konnte dann auch der Käufer ermittelt werden, und das gestohlene Fahrrad wurde im Sande vergraben aufgefunden. Während der Geschädigte sein Eigentum zurückerhielt, wanderte der Täter, ein notorischer Fahrraddieb, der schon 15 Diebstähle auf dem Gewissen hat, hinter schwedische Gardinen. * *

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Graudenz.** 8. 10., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Crone.** 10. 10., 16 Uhr, Volksfest im Grabiner Wäldchen.
Og. **Otterane.** 10. 10., 19 Uhr, Volksfest bei Stern.
Og. **Bachwitz.** 10. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Felen.
Og. **Sarbia.** 10. 10., 19.30 Uhr, Herbstfeier.
Og. **Jablone.** 10. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Konojad.** 10. 10., Herbstfeier in Jabłonowo im Hotel Paul.
Og. **Kirchplatz Borni.** 11. 10., 14 Uhr, Erntefeier (nicht wie bisher gemeldet am 10. 10.).
Og. **Hermannsdorf.** 10. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Altkloster.** 11. 10., 15.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Paulsfeld.** 11. 10., Herbstfeier.
Og. **Welnau.** 11. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Kedziora in Rybno.
Og. **Dębowa-Łąka.** 11. 10., 16 Uhr, Herbstfeier bei Ploetz in Hohenkirch.
Og. **Rosmin.** 11. 10., 15 Uhr, Erntefeier bei Vg. Brommund.
Og. **Schroda, Dominowo, Nekla, Warburg, Pontkau,** 11. 10., 16 Uhr, Erntefeier bei Brzezinski in Dominowo.
Og. **Wollstein, Paulswiese.** 11. 10., 18 Uhr, Herbstfeier in Wollstein.
Og. **Mogilno.** 11. 10., 16 Uhr, Kreistreffen im Hotel Monopol.
Og. **Groß-Bösendorf.** 11. 10., 14.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Oborski.
Og. **Gnesen.** 11. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Frauen) im Zivilkasino. Ltg. Vg. Wendorff.
Og. **Groß-Neudorf.** 11. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kramer, Groß-Neudorf, „Ernte und Arbeit".
Og. **Borek.** 11. 10., Heimatfest.
Og. **Rogasen.** 11. 10., Heimatfest.
Og. **Krotoschin.** 11. 10., 15.30 Uhr (nicht wie bisher gemeldet um 14 Uhr), Vortrag Vg. Reissert: Seemannsgarn und Jägerlatein.
Og. **Osie.** 11. 10., 17 Uhr, Mitglieder-Vers., „Ernte und Arbeit".
Og. **Jutroschin.** 11. 10., Heimatfest.
Og. **Bentschen.** 11. 10., Erntefeier.
Og. **Tremessen.** 17. 10., Herbstfeier.
Og. **Laskowitz.** 17. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung, „Ernte und Arbeit", im Heim.
Og. **Gogolinke.** 17. 10., 19 Uhr, öffentliche Kundgebung, anschl. Herbstfeier (nicht wie bisher gemeldet am 10. 10.).
Og. **Brodden.** 17. 10., 18 Uhr, Heimatfest (nicht wie bisher gemeldet am 11. 10.).
Og. **Moschin.** 16. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Jochmann in Krosinka.
Og. **Wiskitno.** 18. 10., 14 Uhr, Herbstfeier im Heim in Sitowiec.
Og. **Obornik.** 18. 10., 20 Uhr. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Nakel.** 18. 10., 14 Uhr, Herbstfeier im Borekschen Saale in Polichno.
Og. **Filehne.** 18. 10., 18 Uhr, Heimatfest.
Og. **Posen.** 18. 10., 17 Uhr, Volksdeutsche Kundgebung im Handwerkerhaus (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Warlubien.** 18. 10., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Popławski.
Og. **Schubin.** 18. 10., 13 Uhr, Kreistreffen. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Znin.** 18. 10., 16 Uhr, Kreistreffen im Kaufhaus Janowitz. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Gollantsch.** 25. 10., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.

Hohnsteiner Puppenspieler.

Og. **Lissa.** 9. 10., 14.30 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Evangelischen Gemeindehaus.
Og. **Birnbaum.** 10. 10.
Og. **Wulsch.** 11. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene (im Saale Langner).
Og. **Pinne.** 19. 10., 17 Uhr, bei Bisanz.
Og. **Posen.** 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene (im Evangelischen Vereinshaus). 7016
Og. **Kosten.** 24. 10. (7052

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** notierte man für die Hauptartikel folgende Preise: Eier 1,20—1,40, Butter 1,10—1,40, Tauben 0,30—0,40, Hühner 0,80—2,00, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,00—5,00; Grünlinge zwei Maß 0,15, Rehfüßchen Maß 0,10, Reitzker Mandel 0,40—0,60, Himbeeren 1,50, blaue Pflaumen 0,20—0,30, Äpfel 0,10—0,35, Paradiesäpfel Kilo 0,15, Birnen 0,15—0,40, Pfirsiche 0,30—0,40, Weintrauben 0,40—0,80, Nüsse 0,60—0,90, Zitronen Stück 0,15—0,25; Kartoffeln drei Pfund 0,10, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Karotten Bund 0,10—0,20, Mohrrüben 0,05—0,10, Tomaten 0,10—0,20, grüne Tomaten 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10, Radieschen Bund 0,10, Salat drei Köpfe 020, Gurken Stück 0,05—0,25, Petersilie Bund 0,05, Suppengemüse Bund 0,10 Zloty usw. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Deutsche Frauenverein Thorn erwartet alle deutschen Mitbürger aus Stadt und Land zum Wohltätigkeitsfest zum Besten der Schwesternstation für Kranke am Sonntag, 4 Uhr, im Deutschen Heim. Die Ausgestaltung des Unterhaltungsprogramms liegt in den Händen bewährter Kräfte. 6939 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Um das Blaue Band.** Bei starker Nordwestbrise wurde die Regatta von Kl. Schwornigatz nach Müskendorf ausgesegelt. Das Blaue Band errang die neue 15qm-Rennjolle „Śmigły“. Alle größeren Boote konnten nicht auslaufen, weil sich bei dem regnerischen kalten Wetter keine Mitsegler fanden. Es wurden nachstehende Zeiten erzielt: „Śmigły“ Steuermann P. Lemańczyk 53 Min., „KPW 1“ Steuermann J. Miszka 53,30 Min., „Olympiajolle“ Steuermann C. Trzebiatowski 58 Min. +

tz **Der Katholische Arbeiterverein** hielt im Hotel Engel seine Monatsversammlung ab. Präses Paul Stuwe begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere Vikar Kirstein, der als kirchlicher Beirat für den Verein bestimmt worden ist. Vikar Kirstein hielt einen Vortrag über das Leben und Wirken des Heiligen Franziskus von Assisi.

tż **Feuer** vernichtete in Czapiewice die Wohnhäuser der Kätner Łuczykowski und Mietka. Der 11jährige Mietka soll mit Streichhölzern gespielt und dabei das Feuer verursacht haben. Eine Untersuchung der Brandursache ist noch im Gange. Beide Anwesen waren unversichert. +

Sturm über Hela.

Seit einigen Tagen wütet über der Ostsee ein schwerer Sturm. Die Fischer sind nicht in der Lage, zum Fischfang auszufahren. Infolge des starken Wellenganges, der die Mole des Fischerhafens überspült, mußten die Arbeiten in Großdorf unterbrochen werden. Die Mole bietet jedoch, wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur betont, den Wellen guten Widerstand.

Br **Aus dem Seekreise,** 6. Oktober. Das starke Regenwetter hat die niedriggelegenen Straßen in Adlershorst total überschwemmt, so daß die Verbindung mit Zoppot und Gdingen unterbunden wurde. In Grabau sind vier Baracken, in denen arme Arbeiterfamilien wohnen, vom Regenwasser so stark unterspült, daß man ernstlich befürchtet, daß diese einstürzen könnten. — In Gdingen ist das Markthallenbauterrain vollständig überschwemmt, so daß es einem großen See gleicht.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Oktober. Ungebetene Gäste besuchten den Geflügelstall des Landwirts Zielinski in Wittenburg und ließen sämtliche Gänse mitgehen. — Bei dem Besitzer Wieczyński in Osterbitz drangen Diebe in die Speisekammer ein und stahlen eine Menge Lebensmittel. — Unbekannte Täter schnitten nachts sämtlichen Pferden des Gutsbesitzers Dąbski in Wallitsch die Schwänze ab.

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Oktober. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 30. September 14 eheliche Geburten (10 Knaben und 4 Mädchen), die unheheliche Geburt eines Knaben sowie die Totgeburten von 3 Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 7 (4 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 2 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen.

v **Culmsee** (Chełmża), 6. Oktober. Dieser Tage brach auf dem Boden des von etwa 60 Familien bewohnten Speichers „Pomowin“ durch ein überhitztes Ofenrohr ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Dank der schnellen Intervention der Freiwilligen Feuerwehr konnte ein großes Unglück verhütet werden. An der Rettungsaktion beteiligten sich auch die Bewohner des gefährdeten Speichers.

* **Piasken,** Kreis Graudenz, 6. Oktober. Das Erntedankfest war auch in diesem Jahre für die Gemeinde eine Feier besonderer Art. Die Kirche war im Altarraum und an den Chören mit Erntegaben prächtig geschmückt. Eine festlich gestimmte Gemeinde füllte trotz des regnerischen Wetters das Gotteshaus. Posaunenklänge eröffneten den Festgottesdienst. Junge Mädchen brachten Licht, Brot und Früchte unter Bibelsprüchen in die Kirche. Nach der Liturgie sang Fräulein Renate Hentzelt einen Festgesang. Nach der Predigt hielt die Gemeinde ihren Opfergang um den Altar. Der Ertrag (125 Złoty) soll für die Instandsetzung des Gotteshauses Verwendung finden. Die gespendeten Naturalien sollen dem Graudenzer Waisenhaus Borrmannstift das Durchkommen erleichtern. Der Dank gegen den Allerhöchsten für das in der Ernte empfangene tägliche Brot findet in der geäußerten Spendefreudigkeit vorbildlichen Ausdruck. Mögen die Volksgenossen auch anderwärts nicht zurückstehen und das Winterhilfswerk fördern!

* **Rentschkau** (Rzęczkowo), 6. Oktober. Das Erntedankfest wurde in der hiesigen Gemeinde zu einer erhebenden Feier. Unter Posaunenbegleitung führte der Ortsgeistliche die Jugend in die festlich geschmückte Kirche. Erntekrone und Ernteerzeugnisse wurden am Altar niedergelegt. Nach einer ergreifenden Erntedankfestpredigt fand der übliche Opfergang statt. Dank für die Ausgestaltung der Feier gebührt der Leiterin der Jugendpflege.

v **Vandsburg** (Więcbork), 6. Oktober. Der Vieh- und Pferdemarkt war mäßig beschickt. Von den aufgetriebenen Pferden standen gute Arbeitstiere mit 3—400 Złoty im Preise; für geringere zahlte man 180—250 Złoty. Gute junge Milchkühe preisten je nach Qualität von 200—270 Zł., mäßig ernährte Tiere wurden mit 150—180 Złoty verkauft.

Aus bisher unbekannten Gründen entstand in den Abendstunden auf dem Gehöft des Landwirts Jarka in Groß-Wöllwitz ein Feuer, das dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr nur den Schuppen und die darin befindliche Mähmaschine und den Kartoffelroder vernichtete.

Freie Stadt Danzig.

Schwerer Unglücksfall.

In Danzig ereignete sich auf dem Kohlenmarkt ein schwerer Unfall. Ein Straßenbahnwagen mit Anhänger fuhr in Richtung Holzmarkt. Als sich die Straßenbahn in der Kurve auf dem Holzmarkt befand, kam der 53 Jahre alte Eugen Arndt aus Danzig-Langfuhr über den Fahrdamm gelaufen und versuchte auf den Anhänger zu springen. Dabei glitt er aus und geriet mit dem linken Bein unter die Räder. Erst nach eineinhalbstündiger Arbeit gelang es den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus übergeführt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. S. F. 1. Sie konnten an Arbeitslosenunterstützung einen Zuschlag von 10 Prozent fordern nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Ihre Frau. Ob auch für Jahre Schwägerin, hängt davon ab, ob diese verdienstlos war. 2. Als Reiseunterstützung werden die nachgewiesenen Reisekosten nach dem nidrigsten Tarif bis zu dem Orte ersetzt, in dem der Arbeitslose eine Beschäftigung gefunden hat. 3. In Frage kommen die Speditionsgeschäfte von C. Hartwig und W. Wodtke. 4. Ein zusammenfassendes deutsches Buch über die Versicherung der geistigen Arebiter ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an den Verlag Lex in Posen, Waly Leszczyńskiego 3, in dem die polnischen Gesetze und Verordnungen mit ihren Abänderungen ins Deutsche übertragen werden. Dort wird man Ihnen sagen, welche Hefte Sie zu Ihrer Orientierung brauchen. 5. Eine Gebühr für die Verlängerung eines Waffenscheins ist nicht vorgesehen. 6. Nach § 1, Abs. 6 der Verordnung des Ministerrats vom 21. August 1935 sind Fahrräder mit angefügtem kleinen Motor mit Zylindern von einem Gehalt bis cm 3 von einer Gebühr befreit.

Nr. 100 A. R. Die Sache ist nur so zu erklären, daß in der Zementschicht irgend wo eine undichte Stelle ist. Wenn Sie bei einer Wiederholung des Wassereinbruchs gut aufpassen, können Sie vielleicht die schadhafte Stelle finden und verdichten. Schwteriger ist das schon am Fußboden, da hier rasch der ganze Fußboden naß wird. Aber ein anderes Mittel, den Schaden aufzufinden, gibt es nicht.

S. Z. In Ihrer Darstellung finden sich zwar einige Lücken — so fehlt unter anderem die Angabe, wo Sie von 1924 bis 1930 als geistiger Angestellter versichert waren — aber trotzdem besteht hier ein solcher Wirrwarr von Entscheidungen, die einander widersprechen, daß es vielleicht nützlich wäre, die ganze Angelegenheit dem Ministerium für soziale Fürsorge zur Einsichtnahme zu übersenden mit der Bitte um Feststellung, was hier Rechtens ist. Leider muß sich unsere Auskunft auf das Vorstehende beschränken.

M. G. K. Sie hätten uns die ablehnenden Bescheide aus Samter und Warschau zur Kenntnisnahme einreichen sollen, denn ohne Kenntnis dieser Bescheide tappen wir im Dunkel. Wir können uns nicht vorstellen, daß Ihnen, obgleich Sie versichert waren, die Kosten für das Heilverfahren auferlegt worden sind. Es müssen also Umstände vorgelegen haben, die diese Ablehnung rechtfertigen; ohne Kenntnis dieser Umstände können wir ein Urteil nicht abgeben.

Ostsee. 1. Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben. als noch einmal den gleichen Antrag zu stellen, daß die Schuld auf Raten verteilt werden möchte. Die Kosten des neuen Verfahrens können Ihnen unmöglich auferlegt werden, denn Sie haben die Ereignisse, die zur Aufhebung des Urteils geführt haben, nicht verschuldet. 2. Ob das Moratorium über den 1. Oktober 1938 hinaus verlängert wird, wissen wir nicht, und das weiß heute wahrscheinlich kein Mensch. 3. An Zinsen werden Sie einen Satz zahlen müssen, der sich zwischen 4½ und 3 Prozent bewegt.

Z. Z. Die Rente konnte Ihnen nur gekürzt resp. ganz entzogen werden, wenn Sie weiter in Ihrer Stellung blieben und aus Ihrer Arbeit ein Einkommen bezogen das zusammen mit der Rente die Grundrente überstieg. Ihr Einkommen aus Ihrem Kapitalvermögen oder aus einem Hause hat auf die Kürzung oder Entziehung der Rente keinen Einfluß. D. h., wenn Sie noch so viel Einkommen aus Ihrem Hause oder aus Kapitalvermögen haben, so kann Ihnen die Rente weder gekürzt noch entzogen werden.

H. P. Grudziądz. 1. Es könnte sein, daß Sie auf eine Vollrente Anspruch haben; wenden Sie sich mit einem entsprechenden Antrag an die Sozialversicherungsanstalt (frühere Krankenkasse). 2. Ihre Frau hat keinen Anspruch auf Witwenrente, da Sie bei Ihrer zweiten Verheiratung bereits eine Rente bezogen hat. (Art. 189, Abs. (2), Punkt 2 des Sozialversicherungsgesetzes.) 3. Ob Ihnen infolge Ihres im Kriege gefallenen oder vermißten Sohnes eine Beihilfe zusteht, wissen wir nicht, da wir die einschlägigen Verhältnisse nicht kennen. Jedenfalls hängt aber diese Frage mit Ihrer Invalidenrente nicht zusammen.

Berli 1. Oct. 1. Wenn die Danzigerin einen Danziger Paß nach Deutschland besitzt, kann sie selbstverständlich ohne irgendwelche Schwierigkeit nach Deutschland reisen. 2. Wenn Sie durch eine Bescheinigung des Arbeitsvermittlungsamtes nachweisen, daß Sie hier keine Stellung bekommen können, dann bekommen Sie von der polnischen Paßstelle einen sogenannten Auswanderungspaß. Aber dazu brauchen Sie noch, um tatsächlich nach Deutschland reisen zu können, ein deutsches Einreisevisum, und ob Sie das erhalten, hängt von Umständen ab. Sicherer ist es, sich von hier aus eine Stellung oder Unterkunft bei Verwandten in Deutschland zu besorgen; auf Grund einer Bescheinigung darüber würden Sie eine Einreisegenehmigung nach Deutschland sicher erhalten.

Sport-Rundschau

Der Neger John Lewis Weltmeister im Halbschwergewicht.

In Chikago schlug der Negerboxer John Lewis seinen Gegner Red Burman, den Schützling Dempsey's schon in der zweiten Runde k. o. In der ersten Runde mußte Burman, der um eine Klasse schlechter war, siebenmal zu Boden und wurde nur durch den Gong von dem Auszähler gerettet. In der zweiten Runde wurde dann Lewis leichter K. O.-Sieger. Lewis begibt sich nun nach England, wo er gegen den britischen Meister im Halbschwergewicht, Len Harvey, antreten soll.

Lovelock in Newyork geschlagen.

Das mit großer Spannung erwartete Treffen der großen 1500-Meter-Läufer Jack Lovelock, San Romani und Glen Cunningham brachte einen knappen Sieg von Son Romani, der die Strecke in der Zeit von 4:09 lief, Lovelock wurde mit 4:10 Zweiter. Cunningham, der mit 4:06,8 den Weltrekord hält, wurde mit 4:13 nur Dritter.

Neuer Weltrekord im 2000 m-Lauf.

Dem Ungar Szabo ist am Sonntag der Versuch, den Weltrekord im 2000-Meter-Lauf zu unterbieten, geglückt. Er brauchte für die Strecke nur 5:20,4, während die Rekordzeit des Franzosen Ladoumègue 5:21,8 betragen hatte. Damit ist der letzte noch von Ladoumègue gehaltene Weltrekord gebrochen.

Kleine Rundschau.

Polnische Techniker in Berlin.

In Berlin weilt zur Zeit eine Gruppe voon 35 polnischen Professoren und Studenten der Technischen Hochschulen, um die Errungenschaften der deutschen Technik auf dem Gebiet des Maschinenbaus und der Elektrotechnik kennen zu lernen. Der Verband deutscher Ingenieure hat für die polnischen Gäste einen Empfangsabend veranstaltet. Nach einer Woche werden sich die polnischen Techniker zu weiteren Studien nach Mitteldeutschland begeben.

Goethe Medaille für Richard Haupt.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 26. September 1936 dem geheimen Regierungsrat Provinzialkonservator a. D. Professor D. Dr. Richard Haupt in Preetz anläßlich seines 90. Geburtstages am 6. Oktober d. J. in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung des deutschen Kulturerbes in der Nordmark die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Deutsche Sprache — schwere Sprache.

Gdp. — In Straßburg gibt eine Firma eine Prämienliste für rabattbegierige Hausfrauen heraus. Darin wird u. a. verheißen: ein Krag aus Steingut, ein Mühleimer mit Deckel, ein schöner Vasen, eine kleine Wandhur, ein Etui mit koffeelöffeln inen gefütert, eine schöne Küchenschauffel, ein Fliggenschränkchen, ein Photographie-album, schöne Ei band, ein Bettwürmer usw. Dies ist ein Deutsch, wie es heute auf altem deutschen Sprachboden erwächst. Babylon im Elsaß!

Erdbeben in Kärnten.

In Kärnten wurde ein starkes Erdbeben verspürt, das beträchtlichen Schaden anrichtete. In der Ortschaft St. Leonhard stürzte die Zimmerdecke des Bezirksgerichts ein. Der Turm der alten Pfarrkirche in St. Peter wurde schwer beschädigt. Das Schloß Ehrenfels bei St. Leonhard mußte geräumt werden. In der Ortschaft Reichenfels im Lavant-Tal sind fast alle Häuser beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Büchertisch.

Das Dorf an der Grenze. Roman von Gottfried Rothacker. Georg Langen — Georg Müller Verlag, München.

„Das Dorf an der Grenze“, den Roman, den uns durch Vermittlung des rührigen Verlags Langen — Georg Müller der Sudetendeutsche Gottfried Rothacker geschenkt, reihen wir in die Kategorie der auslanddeutschen Schicksalsromane ein. Es ist verständlich, daß gerade das Auslanddeutschtum diese Werke begrüßt, vorausgesetzt, daß sie ein getreues Spiegelbild auslanddeutschen Lebens sind und von Kampf, Not, Freud und Leid eines auslanddeutschen Volkssplitters unverfälscht berichten. Nur wer in diese Dinge hineinwächst, sie aber trotzdem mit dem breiten Horizont des Politikers erfaßt, ist berufen, diese Dinge wirklich zu berühren. Ein Berufener ist Gottfried Rothacker. Er schildert in seinem Roman das Schicksal eines deutschen Dorfes im Sudetengebiet. Mit den äußeren Dingen, die Rothacker im Zusammenhang mit Dorf und Menschen beschreibt, verwebt der Verfasser Fragen volksdeutschen Geschehens im Auslande. Kaum ein auslanddeutscher Roman erfaßt und erschüttert wie dieser. Nicht allein der Dinge wegen, die Rothacker lebendig und packend, sozusagen mit Herzblut schildert, sondern besonders seiner reichen Gedanken wegen, die volkspolitische und historische Fragen von einer hohen Warte aus sehen. Wenn einer den sudetendeutschen Verfasser versteht, dann sind wir es, wir — alle Deutschen im Auslande. Vielleicht ist Rothacker hier und dort subjektiv, aber es ist die Subjektivität, die mit der Wahrheit Hand in Hand geht, und darum ist diese Subjektivität — objektiv.

*

Sonderheft „Scholle und Mensch“ der Ostdeutschen Monatshefte.

Schon vor mehr als zehn Jahren gaben die Ostdeutschen Monatshefte als führende Zeitschrift des Ostens ein Sonderheft mit dem Titel „Scholle und Mensch“ heraus. Die Beiträge zeugen von der heiligen Verbundenheit des Menschen mit der Mutter Erde, von Blut und Boden. Professor Ernst Schultze behandelt im einführenden Aufsatz „Die volksbiologische Bedeutung des Bauerntums“, eine wertvolle wissenschaftliche Abhandlung. Die literarischen Arbeiten des Heftes führen in die östliche Heimat bis hinauf an die Grenzen und weiter ins ehemalige Baltenland. Wir erleben durch Hugo Paul Schreiber-Uhlenbuschs anschauliche Schilderung ein Kriegserlebnis in der Unbestechlichkeit zweier deutscher Menschen, die als Deutsche sich in Feindesland als Gegner gegenübertreten und mit vorbildlicher Gerechtigkeit jeder des anderen Standpunkt achten und würdigen.

„Windmühlenschicksale“ schildert sinnvoll Heinrich Burhenne. Wertvolle Gedanken über „Acker und Scholle“ äußert Albert Geschke. Sagen und Erzählungen von Hermann W. Anders (Die große Fahrt), Dora Eleonore Behrend (Herr Hagel), Karl Herbert Kühn (Der Schmied von German), Sophie Stjerna (Fischer Dubies), Gert Schoenhoff (Großmutters Tod) atmen den Zauber heimatlicher Natur. Der junge Wolfdietrich Kleist ist mit einer Erstlingsarbeit „Abendglocken) vertreten. — Der bebilderte Beitrag von Heinz Grothe über den niedersächsischen Künstler Klaus Wrage mit seiner Block-Holzschnittkunst fügt sich ausgezeichnet dem Rahmen des Heftes ein. Kunstwissenschaftliche Kreise erfreuen die Ausführungen von Dr. Hans-Bernhard Meyer über ein Bild des Danziger Malers Anton Möller im Dom zu Königsberg. In der Rundschau behandelt Dr. Taube die diesjährigen Festspielwochen der Zoppoter Waldoper („Rienzi“ und „Parsifal“). Aus Anlaß des 60. Geburtstages des ostdeutschen Komponisten Georg Vollerthun ist dessen Schaffen in den Streifzügen des Herausgebers gewürdigt. — Dem 70jährigen Hermann Löns widmet Berta Witt aus Anlaß seines Todestages am 26. September eine tiefschürfende Arbeit. Ein Gedenkblatt von Ludwig Heilbronn erinnert an den russischen Fürsten in deutschen Diensten Michael Andreas Barcley de Tolly. Ein Aufsatz über die Raabestiftung (Dr. Franz Lüdtke), Gedichte und Aussprüche von ostdeutschen Dichtern Julius Bansmer, Friederike Feldhahn, Albert Geschke, Eva Herzberg, Johanna Hinz, Kurt Kuberzig, Carl Lange, Ewald Swars, Gertrud Prellwitz, Johanna Wolff, Heimatgedichte Bernhard Mocks, Maria von Ribbentrops und Ernst A. Rohnerts — runden das schöne Scholleheft, das weite Verbreitung verdient, ab.

*

Verdun. Roman von Edgar Maaß. Propyläen-Verlag-Berlin. Broschiert Rm. 3,80, Ganzleinen 5 Rm.

Einmal mußte das Hohelied der Kameradschaft der Front geschrieben werden. Hier ist es! Damit ist nicht gesagt, daß jene zahlreichen Werke, die das Fronterlebnis im geschriebenen Wort einfangen, die nachkommenden Generationen jenes unergründliche Geheimnis der Schlacht übermitteln, nicht ebenfalls die Kameradschaft, das Zusammenhalten auf Gedeih und Verderb, in den Mittelpunkt gestellt haben. Dennoch — wer dieses Buch liest, wer dem Dichter Edgar Maaß auf seinen Wegen durch die mörderischsten aller Schlachten bei Fleury, Douaumont und durch die Schluchten um Verdun folgt und damit jene kleine Maschinengewehrgruppe begleitet, der kommt zum Vorhof jenes großen Erlebnisses, das uns als unfaßbares Zusammenspiel von Mensch, Feuer, Sonne, Mond, Tag, Nacht und Mutter Erde erscheint. Um in dieses Geheimnis einzudringen, das allen Toten und überlebenden der großen Schlachten des Westens eine urplötzliche Offenbarung geworden ist, bedurfte es der Sprache des Dichters, der als Frontsoldat Wirklichkeit und Fühlen zum Sprachbild werden läßt.

Das Buch ist eine Kostbarkeit. Es ist Erinnerung für die noch lebende Kriegsgeneration, die ihre Deutung und Erklärung für Wesen und Sinn von Verdun erhält, dieses Verdun, das zweimal in der Geschichte das deutsche Schicksal besiegelt hat. Für die Jugend ist es das Tor zur Erkenntnis der echten, reifen Kameradschaft, die keine Phrasen kennt. Und gerade aus diesem Grunde mag dieses Buch Erlebnis der deutschen Jugend werden.

Polen. Von Dr. Wilh. Nölting. Kurt Wolff-Verlag. Rm. 4,80.

Es ist anzunehmen, daß dieses Buch über Polen im Zuge der stark in den letzten beiden Jahren im Reich emporblühenden Polenliteratur entstanden ist. Wenn dem so sein sollte, dann ist der edle Wille, „Aufklärung im Reich über den Osten“ zu geben, nur zu loben. Der Kenner Polens kommt aber beim Studium dieses bewußt volkstümlich gehaltenen Buches in innere Bedrängnis, wenn auch die äußere Aufmachung des Buches geradezu bestechend ist. Der Verfasser ist bei dem Wunsch, einen Überblick über alle Gebiete des polnischen Staatslebens zu geben, nicht von Ungenauigkeiten verschont geblieben, die sich sogar in die außerordentlich wenigen Zeilen über die deutsche Minderheit eingeschlichen haben. Der Verfasser bittet im Vorwort seines Buches um Nachsicht; sie sei ihm gewährt, wobei wir gern gestehen, daß das Material über Polen eben eine große Vertrautheit erfordert. Von großem Wert dagegen ist das Bildmaterial des Buches, das eine gute Übersicht **über Polen gibt.**

Nationale Einheit und das neue polnische Lager.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 7. Oktober.

In Lemberg hat soeben eine außerordentliche Tagung **des Verbandes der Legionäre aus den südöstlichen Wojewodschaften** stattgefunden, eine Tagung, die eigens zu dem Zwecke einberufen wurde, um die Delegierten, etwa 100 Personen, mit den Leitlinien **der gegenwärtig in Angriff zu nehmenden organisations-politischen Arbeiten bekannt zu machen. Dieser Tagung** würden weitere politische Kreise **vielleicht keine besondere** Aufmerksamkeit zuwenden, **wenn das auf der Tagung von Abgeordneten** Dr. **Wojciechowski gehaltene politische Hauptreferat** nicht gewisse **Aufklärungen und zumal Ansagen** enthielte, welche die geplante Lösung **des aktuellsten und** vielleicht zentralen **Problems** der **polnischen Innenpolitik** betreffen.

Dr. Wojciechowski **hatte vor der Tagung** mit dem Chef des **Legionär-Verbandes, Oberst Koc,** ein auf die Arbeiten an der zu schaffenden neuen politischen Organisation in Polen bezügliches Gespräch gehabt; die Ideen, die Dr. Wojciechowski in seinem Referat vor den Delegierten des Verbandes entwickelte, **sind daher als diejenigen zu** betrachten, **welche der vom Oberst Koc zu schaffenden** neuen Organisation zugrunde liegen werden. Diese Annahme kann, besonders in Ansehung der eingehenden Aufklärungen, die Dr. Wojciechowski während der Aussprache über sein Referat gegeben hat, **keinem Zweifel unterliegen.** Die bezeichnenden Ausführungen des Abg. Dr. Wojciechowski lauteten:

„Wir leben in einer ungewöhnlich schwierigen und verantwortungsvollen Zeit. Mit dem Augenblick, da Polen ohne den Marschall Pilsudski dasteht, sind alle Arbeiten und Pflichten **auf die Polnische Nation übergegangen, die sich nach dem Tode des Marschalls freudig und freiwillig unter** das **Kommando seines Nachfolgers, des Generalinspekteurs General Rydz-Smigly, gestellt hat.**

„Polen" — fuhr Dr. Wojciechowski fort — **„nimmt in Europa eine ausnehmend gefahrvolle Stelle ein.**

Vom Osten und Westen her **von Großmächten umgeben,** die bis aufs äußerste mit dem Willen und Begehren nach einem sowohl physischen als geistigen **Kampf ohne Pardon** geladen sind, — kann Polen **seine Unabhängigkeit nur dann bewahren, wenn sich die ganze Polnische Nation zu einträchtiger Arbeit zusammenschließt.** Die geschichtliche Erfahrung lehrt uns, daß Polen, um sich zwischen den diametral entgegengesetzten Systemen: des Faszismus und des Bolschewismus behaupten zu können,

ein Nationalstaat sein und eine mit großer Autorität ausgestattete Regierungsgewalt haben muß."

An dieser Stelle seiner Rede gab Dr. Wojciechowski die wichtige Erklärung ab:

„In der Organisation, die in naher Zeit ins Leben gerufen werden wird, wird Platz für alle Polen von der PPS bis zur Nationalen Partei vorhanden sein."

Die Resonanz unserer Arbeit muß so weitreichend sein, daß sie **das Dorf und das städtische Proletariat** umfassen kann. Diese **riesige Masse der Volksgemeinschaft muß** an **Polen** herangezogen, **muß mit ihm verbunden** werden, muß Polen lieben lernen. Die Arbeiten in dieser Richtung werden durch eine **im allgemein nationalen Rahmen rasch und sachkundig durchgeführte Agrarreform** sowie durch eine entsprechende **Lösung der Probleme der Arbeit und des Lohns** bewältigt werden. Ebenso muß das **Problem der Teilnahme des heranwachsenden Geschlechts** gelöst werden."

Nach dem Referat erteilte **Dr. Wojciechowski** — wie schon erwähnt — eingehende Aufklärungen und zwar unter Hinweis auf das mit dem Oberst Koc bezüglich der neuen politischen Organisation gehabte Gespräch.

Die Idee der **Zusammenfassung** aller national-polnischen Elemente **(von der PPS bis zur Nationalen Partei)** in der neuen Organisation, welche Oberst Koc ins Leben zu rufen vom Nachfolger des Marschalls Pilsudski, General **Rydz-Smigly, beauftragt ist, wurde damit in den Vorder**grund der politischen Diskussion gestellt und hat bereits ein vielfaches Echo gefunden, das studiert und analysiert zu werden verdient. **Wenn wir nämlich „Echo"** sagen, meinen wir nicht etwa bloß einen bejahenden Widerhall. Es haben sich nämlich schon Stimmen erhoben, welche einen Zusammenschluß von Elementen, die miteinander unverträglich sind, entschieden ablehnen.

Bevor wir aber diese Stimmen anführen, sei darauf hingewiesen, daß dieselbe Idee des Zusammenschlusses der ganzen Nation, der durch die ungeheuren Zeitumstände und die zunehmenden Gefahrenmomente zur Notwendigkeit gemacht wird, den Wesenskern der Gedanken des beredten Appells bildete, den der Unterrichtsminister **Prof. Swietoslawski** in der am 4. d. M. in Posen im Beisein des Staatspräsidenten gehaltenen Rede an die akademische Jugend und zugleich auch an die gesamte polnische nationalgesinnte Allgemeinheit gerichtet hat. Mit sehr beredt ausgeführten Hinweisen begründete der Minister die Notwendigkeit der Überbrückung aller bisherigen Gegensätze in der Nation und sprach die Hoffnung aus, daß „der Augenblick herannahe, **wo die ganze Nation, zur Erfüllung großer historischer Schicksalsaufgaben berufen, sich über innere Zwistigkeiten und Verbitterungen hinwegsetzen werde".**

Die politische Bedeutung und zumal der bestimmte politische Zweck des Appells, den der Unterrichtsminister mit besonderer Feierlichkeit an die Polnische Nation gerichtet hat, ist von der polnischen Publizistik richtig erfaßt worden. Der Appell war aber zu allgemein, um Anknüpfungspunkte für eine Aussprache über die schwierige Frage zu bieten, welche Elemente, nach welchem Modus und gemäß welchen Grundsätzen sich zusammenschließen sollen. Eine willkommene Ergänzung zu der Rede des Ministers waren daher die Aufklärungen, die Dr. Wojciechowski den Delegierten der Legionäre in Lemberg gegeben hat.

Die Entgegnungen, die jetzt von denjenigen kommen, an die der Minister die Aufforderung zur Einigkeit gerichtet hat, bestreiten keineswegs die Notwendigkeit „der nationalen Eintracht". Diese Einheit sei aber nur dann möglich, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sein werden. Über diese Bedingungen äußert sich vom Standpunkte der Grundsätze des gemäßigten Flügels des Nationalen Lagers der **„Wieczór Warszawski"** in bezeichnenden Ausführungen. Vor allem hält das Blatt die vom Unterrichtsminister angewandte Bezeichnung **„Zwistigkeiten"** für **ungeeignet, um durch sie** die innere politische Situation Polens zu charakterisieren. Der richtige Ausdruck für die grundsätzlichen Ideenunterschiede in der polnischen Volksgemeinschaft sei

nicht: „Zwist", sondern: „Kampf".

„Kann man annehmen", — fragt das Blatt — „daß es zu einem gewissen Waffenstillstand im Ringen **der zwei Ideenlager kommen könnte, in welche unsere Volksgemeinschaft immer deutlicher zerfällt?** Die neulichen Lodzer Wahlen haben erwiesen, **daß zwischen dem Nationalen und dem Marxistischen Lager ein scharfer Kampf** im Gange ist, den man durch eine Verständigung nicht beheben kann. **Eine Verständigung ist hier ausgeschlossen."** Auch wenn es durch künstliche Mittel gelingen sollte, den Kampf dieser zwei Lager abzuschwächen, so würde „ein derartiger Waffenstillstand nicht zur Stärkung der materiellen und geistigen Kräfte der Nation, wie auch deren äußerer, auf die Wehrkraft gestützten Macht beitragen". „Im vorliegenden Falle **verlangt das Interesse der Nation und des Staates die vollständige Vernichtung des umstürzlerischen Faktors."** Aber auch nach Ausschaltung des Kommunistischen Lagers würden nicht geringe Schwierigkeiten bei einer Herbeiführung der Einigkeit im Wege sein. Diese Einigkeit sei nicht ohne Erfüllung „verschiedener Bedingungen" zu erzielen. Das Blatt verlangt nicht mehr und nicht weniger als

„eine grundsätzliche Änderung der politischen Verhältnisse",

eine Änderung, welche es **ausschließen würde, daß „eine Gruppe den anderen übergeordnet sei".** Die Abschaffung dieses Verhältnisses müßte nicht nur in Worten, sondern durch Taten erfolgen. Die psychischen Vorbedingungen zu einer Steigerung der Gemeinschaftskräfte können nicht lediglich vermittelst **„eines Befehls, eines Appells, nicht einmal durch den Hinweis auf große Ziele"** geschaffen werden. Hier müsse **„eine gemeinsame Idee"** wirksam sein, eine Idee, die sich aus **der Psyche der Nation** ergibt. Und die Verwirklichung dieser Idee müsse „von der lebendigen, organisierten Masse der Nation" gebilligt werden . . .

Die Ablehnung ist, nach dieser „Stimme" zu schließen, entschieden und sogar schroff. Die oppositionellen Nationalisten, sogar die etwas gemäßigteren, haben ihre bestimmte Ansicht über den nationalen Zusammenschluß, wie er sein soll. Sie allein halten sich für zuständig, die nationale Idee auf Grund der „Psyche" der Nation und die Wege der Verwirklichung der Idee zu bestimmen. Daraus ergibt sich von selbst der Anspruch des Nationalen Lagers auf die „übergeordnete Stellung", auf die es jeder anderen „Gruppe" heute das Recht abspricht.

Großer Bauernprozeß in Litauen.

Wie der Bauernaufstand im vorigen Jahr organisiert wurde.

Ende September hat vor dem litauischen Kriegsgericht wieder ein großer Prozeß gegen Bauernstreikführer in Südlitauen begonnen. Insgesamt sind 37 Bauern angeklagt, 130 Zeugen werden im Verlauf der Verhandlungen vernommen werden. Die Angeklagten werden beschuldigt, einen allgemeinen Bauernaufstand in Litauen organisiert zu haben, wobei es zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Polizei in Prienai, Veiveriai, Jschlauzscha und Ludvinavas kam. Während des Zusammenstoßes in Veiveriai kamen 2 Bauern ums Leben, ferner wurden 6 Bauern und 7 Polizisten schwer verletzt.

Aus der 22 Seiten langen Anklageschrift geht hervor, daß in den Sommermonaten 1935 in den genannten Ortschaften illegale Versammlungen von Landwirten stattgefunden haben. Auf diesen Versammlungen wurde die Wirtschaftspolitik der Regierung einer scharfen Kritik unterzogen. Die Bauern wurden zum Aufstande in den betreffenden Ortschaften aufgefordert, der dann zu einem allgemeinen Aufstand ausgestaltet werden sollte. In einem Tal in Schaltupiai hatten sich am 26. August 1935 etwa 600 Bauern versammelt, die die Forderung stellten, daß Vertreter der Regierung zwecks Verhandlung zu ihnen kommen sollten. In Prienai hatten sich über 1000 Bauern versammelt, die die gleiche Forderung stellten. Nach diesen Versammlungen gingen die Bauern zum aktiven Aufstand über. Bei Veiveriai hatten sie die Wege versperrt und ließen keine Bauernwagen zum Markt fahren. Als die Polizei eingriff, kam es zu einer Schießerei, wobei die oben genannten Personen erschossen bzw. verletzt wurden. In der Ortschaft Schilavotas wurde ein Polizist gezwungen, einen Befehl zu unterschreiben, wonach 2 vorher verhaftete Bauern freigelassen werden sollten. Von Schilavotas begab sich dann ein größerer Trupp Bauern nach Jschlauzscha, wo sie ebenfalls verhaftete Bauern befreien wollten. Auch hier kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Laut der Anklageschrift haben die Angeklagten über 100 Brandstiftungen verübt, wobei es zu zahlreichen Gewalttaten und Schießereien kam. Die meisten Angeklagten befinden sich auf freiem Fuß. Die Verteidigung der Angeklagten haben 10 namhafte Rechtsanwälte übernommen. Auf Antrag der Rechtsanwälte wird der Prozeß öffentlich verhandelt. Er wird voraussichtlich 10 Tage dauern.

Polnischer Sozialistenführer in Moskau erschossen.

In Warschauer Sozialistenkreisen ist die Nachricht eingetroffen, daß in Moskau einer der Führer der ehemaligen Sozialdemokratie im Königreich Polen und Litauen, Dombski, erschossen worden ist. Dombski war in letzter Zeit unter dem Pseudonym Kamieński tätig und hatte unter diesem Namen eine Reihe von Werbebroschüren und Abhandlungen über den Marxismus veröffentlicht. Vor zwei Jahren hat er eine „Geschichte der Polnischen Literatur" herausgegeben, wobei er ausschließlich von kommunistischen Gesichtspunkten ausging. Kamieński hatte außerdem an literarischen Schriften mitgearbeitet, die vor einigen Jahren in Moskau in polnischer Sprache erschienen waren.

Kamieński-Dombski war jüdischer Abstammung, in den letzten Jahren hatte er sich von der aktiven politischen Betätigung zurückgezogen. Seinen Anschauungen nach war er Trotzkist und das war sein Verderben. Bei der gegenwärtigen Abrechnung zwischen Stalin und den Anhängern Trotzkis mußte auch er das Schicksal vieler Gleichgesinnter teilen.

Bereitschafts-Adressen an Rydz-Śmigly.

Am Sonnabend hielt in Warschau die Gruppe **der ehemaligen Mitglieder der Bauernpartei „Wyzwolenie",** die vor den letzten Parlamentswahlen ins **Regierungslager** überging, eine Tagung ab, die sich von neuem zur **Mitarbeit** mit der Staatsführung bekannte und in eine Huldigung für den Generalinspekteur der Armee, General **Rydz-Śmigly,** ausklang.

Führer dieser Gruppe, die durch ihre Wochenschrift „Wyzwolenie" noch einigen Einfluß in gewissen ländlichen Bezirken besitzt, sind die Senatoren Róg und Malinowski. Ihr Anhang unter der Bauernschaft wird allerdings von sachkundigen Beurteilern auf nicht mehr als ein Zehntel der Anhänger der oppositionellen Bauernpartei geschätzt. Doch ist die **Gruppe** damit immerhin noch bedeutend größer als die anderen Parteisplitter aus der Bauernbewegung, die gleichfalls Anschluß an die Regierung gesucht haben, sich aber untereinander nicht verständigen können. Von den Teilnehmern der Ausschreitungen bei der Massenkundgebung der oppositionellen Bauernpartei in Krzeszowice in Westgalizien standen am Sonnabend etwa zwanzig vor Gericht. Einige der Meistbelasteten **wurden zu** Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt. Die übrigen erhielten kürzere Gefängnisstrafen mit Bewährungsfrist.

Auf dre Warschauer Tagung wies Senator Róg in **einem** Referat auf die internationale Lage hin, die von der **polnischen** Nation höchste Wachsamkeit und Bereitschaft zur **Verteidigung** der Staatsgrenzen im Notfalle erfordere.

Polen könne sich in einem derartigen Augenblick nicht mit inneren Kämpfen und Abrechnungen abgeben.

Alle Kräfte müssen auf eine Besserung der inneren Struktur hinarbeiten. Die wichtigsten und dringendsten **Fragen,** die Polen in diesem Augenblick zu erfüllen habe, sind: 1. Die Verstärkung der Verteidigung; 2. die breitesten Massen **der** Bevölkerung der Bildung zuzuführen; 3. **den Arbeitslosen zu** helfen und 4. die agrarischen Zustände zu ändern, damit die Erde wirklich jedem gehört, der auf ihr arbeitet.

In einer Entschließung wurde dem Obersten **Führer** der polnischen Armee die Bereitschaft zur **Mitarbeit zum Ausdruck** gebracht. Die Masse der Bevölkerung stehe zur **Armee.** Die Befehle des Obersten Führers der Armee, der Polen **auf** wirtschaftlichem und kuturellem Gebiet vorwärts **bringen will,** werde man jederzeit gern befolgen. Die Bauern **verbinden** damit den Glauben an eine große Zukunft des **Vaterlandes.**

Auch in einer in Warschau abgehaltenen Versammlung **der** „Legion der Jungen" wurde eine Resolution gefaßt, in der dem Generalinspekteur Rydz-Śmigly **die Bereitschaft** zur **Mitarbeit nach seinen Befehlen zum Bau eines mächtigen** und **gerechten Polen zum Ausdruck gebracht wird. An dieser** Versammlung hatten sämtliche Kommandanten der **Bezirke** und einzelnen Lager aus ganz Polen teilgenommen.

Ein neues Griechenland.

Programmatische Erklärung in einer Massenversammlung in Athen.

Auf dem Verfassungsplatz in Athen wurde neulich eine große Volkskundgebung veranstaltet, die der Nationalen Regierung Vertrauen und Anerkennung aussprach. Nach dem Bericht der amtlichen Nachrichtenstelle waren bei dieser Kundgebung alle Schichten des griechischen Volkes vertreten, Standarten trugen Bilder des Ministerpräsidenten Metaxas oder Aufschriften, wie „Es lebe der Retter des griechischen Vaterlandes, der Erwecker der Nation, der Schützer des Arbeitervolkes" und so weiter. Die Kundgebungsteilnehmer kamen schon am Nachmittag aus allen Gegenden Griechenlands zusammen. Der Verfassungsplatz und die anliegenden Straßen waren schon lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Von den Fenstern und Balkonen der Häuser des Platzes wohnten weiter ungezählte Menschen der Kundgebung bei. Amtlich wird die Beteiligung auf 300 000 Menschen geschätzt. Als Ministerpräsident Metaxas erschien, wurde er mit einem Beifallsturm empfangen. Metaxas hielt eine Rede an die Versammelten, in der er u. a. ausführte:

Griechenland sollte das Opfer eines vom Kommunismus angezettelten allgemeinen Umsturzes werden. Der 5. September sollte der Tag des Umsturzes sein. Man kann sich leicht vorstellen, welches Schicksal Griechenland betroffen hätte. Es wäre das Schicksal gewesen, das Spanien heimgesucht hat. Am 4. August wurde Griechenland vor dem Verderben bewahrt. Der Parlamentarismus hat Übles angehäuft und würde schließlich das Land dem Kommunismus in die Arme getrieben haben. Der tyrannische Parlamentarismus wird aber nicht mehr zurückkehren. Die Regierung gehört nun der Volksgemeinschaft, mit deren Hilfe wir das Wiederaufbauwerk in Angriff nehmen. Es werden Opfer notwendig sein, um ein neues Griechenland aufzubauen. Das Volk kennt bereits das Regierungsprogramm und die soziale Regierungspolitik. Ich führe sie in Kürze nochmals an:

Es handelt sich uns um die Konsolidierung des Thrones, der die Grundlage des nationalen Aufbaues ist, die Gewähr für die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Wir wollen die Erweckung des Nationalgefühls, die nationale Jugenderziehung, die Festigung der öffentlichen Finanzen und wir wollen verhindern, daß das Volksvermögen verschleudert wird. Abschließend appellierte Metaxas an das Volk, es möge Disziplin zeigen und Vertrauen, Glauben und Optimismus bewahren.

Als Metaxas seine Rede geschlossen hatte, bildete sich ein gewaltiger Kundgebungszug mit Fahnen und Musik an der Spitze, der unter dem Gesang patriotischer Lieder durch die Straßen der Hauptstadt ging. Auch in der griechischen Provinz fanden gleichzeitig ähnliche Kundgebungen statt.

Minister Kotzias erklärte, daß die Vollmachten für die Griechische Regierung aus zwei Artikeln bestehen würden. Der erste Artikel werde lauten: Es soll ein neues Griechenland aufgerichtet werden, und der zweite Artikel werde alle Rechte und Vollmachten in die Hand des Ministerpräsidenten Metaxas geben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Steigender Goldvorrat.

Ausweis der Bank Polski für September-Ultimo.

Aktiva:	30. 9. 36	20. 9. 36
Gold in Barren und Münzen	372 806 755.30	369 243 926.86
Valuten, Devisen usw.	16 492 523.84	16 495 937.74
Silber- und Scheidemünzen	27 668 186.99	40 113 907.36
Wechsel	661 853 447.41	640 610 986.80
Diskontierte Staatsscheine	46 879 100.—	42 833 700.—
Lombardforderungen	119 757 240.12	110 602 126.16
Effekten für eigene Rechnung	133 640 543.07	133 490 189.46
Effektenreserve	88 948 409.75	88 948 409.75
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	183 480 196.25	168 508 158.32
	1 761 526 402.73	1 725 082 582.11
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 047 784 840.—	991 014 160.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 468 328.90	1 186 384.69
b) Restliche Girorechnung	158 705 923.21	177 630 313.98
c) Verschiedene Verpflichtungen	35 931 155.15	34 411 689.44
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	328 636 355.47	327 604 794.33
	1 761 526 402.73	1 720 847 342.44

Am September-Ende hat die Bank Polski im allgemeinen in ihrem Status keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen als lediglich die Tatsache, daß der Goldbestand eine den Umständen entsprechend nicht unwesentliche und erwünschte Erhöhung zu verzeichnen hat. Zwar ist auch das Wechselportefeuille ein wenig gestiegen. die Kreditbeanspruchung war aber nicht sehr stark. Auf Girokonto erfolgten größere Abhebungen.

Dagegen hat sich der Notenumlauf um 56 Millionen Zloty erhöht, eine Veränderung, die durch Wechselportefeuille und Girokonto erklärlich ist. Die Golddeckung beträgt 32,29 Prozent.

Zunahme des Viehbestandes in Polen.

Das polnische statistische Hauptamt veröffentlicht die vorläufigen Zahlen der am 30. Juni 1936 durchgeführten Viehzählung in Polen. Danach waren an diesem Tage 3 821 000 Pferde (im Vorjahre 3 760 000), 10 163 000 Stück Rindvieh (9 759 000), 7 053 000 Schweine (6 723 000), 3 020 000 Schafe (2 802 000), 378 000 Ziegen (355 000) vorhanden. Die Stückzahl des Hornviehs hat in diesem Jahre in einem geringeren Maße zugenommen, als im Vorjahre, in der Wojewodschaft Posen ist sogar ein Rückgang der Kopfzahl um 1,6 Prozent festgestellt worden. Weiter ist bemerkenswert, daß die Stückzahl des Rindviehs sich aus dem Zugang älterer Jahrgänge und nicht aus Zuwachs aus der Zucht erhöht hat, wie dies in den Jahren 1934 und 1935 der Fall war. Die ohnedies geringe Zunahme von Schweinen war in den einzelnen Wojewodschaften sehr verschieden. Während z. B. in der Wilnaer Wojewodschaft der Zugang 22 Prozent betrug, in der Krakauer 19 Prozent, in der Kielcer 15 Prozent, so ist in den Wojewodschaften Kattowitz, Warschau und Wolhynien ein Rückgang zu verzeichnen, der bis zu 3,4 Prozent geht. Auch die Erhöhung des Bestandes an Schafen und Ziegen war in diesem Jahre geringer, als im Vorjahre.

Die neue Abwertungswelle.

Das internationale Währungsbild, dessen Züge sich durch die Abwertung des französischen Frank und die in ihrem Gefolge in anderen Ländern getroffenen Maßnahmen erheblich verschoben, ist inzwischen nicht klarer und durchsichtiger geworden, und die Nachrichten über die Abwertung der italienischen Lira um rund 40 Prozent, die der Tschechenkrone um 16 Prozent sind auch nicht dazu angetan, die Gesamtlage aufzuhellen.

Selbstverständlich ist beides die unmittelbare Folge des französischen Vorgehens, auch wenn die Liraabwertung damit begründet wird, daß der Goldgehalt der italienischen Währung wieder in das gleiche Verhältnis zum Dollar gebracht werden solle, in dem er im Jahre 1927, vor seiner Loslösung vom amerikanischen Währungsstandard, gestanden hatte. Ohne die französische Frankabwertung würde man in Italien im Augenblick wohl kaum die Notwendigkeit gesehen haben, diesen Schritt zu tun.

Allerdings ist die Lage des italienischen Außenhandels schon seit längerer Zeit nicht gerade so, daß er der Währungsstabilität eine tragfähige Grundlage bietet. Im Jahre 1935 war ein Einfuhrüberschuß von mehr als zweieinhalb Milliarden Lire vorhanden, der zum Teil auf die erhöhten Bedürfnisse infolge des abessinisch-italienischen Krieges zurückzuführen sein mag, bei dem man andererseits aber auch nicht vergessen darf, daß in der Versorgung des zivilen Bedarfs mit ausländischen Erzeugnissen eine sehr starke Drosselung infolge der Sanktionspolitik und der Abwehr gegen sie stattfand. Die Höhe des Einfuhrüberschusses geht auch mit zu Lasten des Absinkens der Ausfuhr, und die jetzt erfolgende Abwertung der Lira ist ganz sichtlich dazu bestimmt, die italienische Ausfuhr zu erleichtern. Ebenso wie dieser Gesichtspunkt bei der Abwertung der Tschechenkrone der entscheidende war. Die Tschechoslowakei hat zwar keinen Einfuhrüberschuß, aber der Ausfuhrüberschuß ist, nachdem er im Jahre 1934, dem der ersten Kronenabwertung, gewaltig in die Höhe schnellte, wieder stark zurückgegangen und man fürchtet in Prag eine weitere Verminderung infolge der von Paris ausgegangenen Abwertungswelle, wenn man ihr nicht mit den gleichen Mitteln begegnet.

In Italien wie in der Tschechoslowakei erheben sich nun natürlich die gleichen Fragen, wie in Frankreich.

Zunächst einmal: Wird mit der Abwertung eine Stabilisierung verbunden sein, d. h. ist nun ein neues festes, wenn auch niedrigeres Kursniveau der betreffenden Währungen garantiert? Das scheint nicht der Fall zu sein. In beiden Ländern muß der Abwertungssatz vorläufig als das Mittel zwischen weiter auseinanderliegenden Schwankungsgrenzen angesehen werden. Man wird also, ebenso wie in Frankreich, unter Umständen noch kleine Überraschungen erleben.

Das andere Problem ist die Preisgestaltung im Innern.

Die italienische Wirtschaft ist im Zuge der Sanktionsabwehr stark antarkisch entwickelt worden

und Mussolini hat jetzt im Zusammenhang mit dem Abwertungsbeschluß verkündet, daß diese Linie weiter verfolgt werden soll. Man will also versuchen, die Binnenwirtschaft und damit die Preisbildung auf dem Binnenmarkt, soweit wie möglich von der Weltwirtschaft abzuhängen und dadurch die Stabilität des Preisgebäudes zu sichern. Gleichzeitig hat Mussolini den Außenhandel zur Domäne des Staates erklärt, also seine monopolistische Bewirtschaftung angekündigt. Das ist die notwendige Ergänzung einer straff kontrollierten autarken Binnenwirtschaft.

Im übrigen ist auch die Diskussion über die französische Frankabwertung weder im Lande noch außerhalb der Grenzen Frankreichs schon abgeschlossen. In Paris ist man über den soeben veröffentlichten Wochenausweis der Bank von Frankreich heftig bestürzt. Er zeigt nämlich, daß die Goldverluste der Bank, die in den vorangegangenen drei Wochen 840, 650 und 320 Millionen Frank ausmachten, in der Woche vom 18. zum 25. September auf mehr als zweieinhalb Milliarden gestiegen waren. Am 26. September wurde der sensationelle Abwertungsbeschluß des Kabinetts gefaßt. Die Zahlen belegen, daß er in einer wahren Panikstimmung zustande gekommen ist. Die Rechtspresse in Frankreich zieht daraus die Schlußfolgerung, daß die Volksfrontregierung es in vier Monaten fertiggebracht hätte, ein Drittel der Ersparnisse des kleinen Mannes zu verwirtschaften, gerade jener Leute, die seinerzeit für die Volksfront gestimmt haben. Im übrigen sei über das Gelingen des Experiments Blum im Augenblick noch gar nichts auszusagen. „Die Krise dauert weiter an", schreibt z. B. „Le Jour". Daß sie weit davon entfernt ist, bereits überwunden zu sein, folgert die Zeitung u. a. auch aus den wieder auflebenden Streiks und den immer noch andauernden Fabrikbesetzungen. Niemand könne aber wünschen, daß „der Blum-Frank, der bereits reichlich blutarm ist, zu einem Thorez-Frank wird, d. h. noch unter Null fällt", fügt „Le Jour" hinzu. (Thorez ist der französische Kommunistenführer.)

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten acht Monaten 1936.

O. E. Aus den soeben veröffentlichten vorläufigen Angaben über den Außenhandel der Sowjetunion im August 1936 geht eine starke Verringerung des im Juni und Juli d. J. ziemlich beträchtlichen Aktivsaldos der sowjetrussischen Handelsbilanz hervor, die auf eine Verringerung der Ausfuhr bei gleichzeitiger Zunahme der Einfuhr zurückzuführen ist. Der gesamte Außenhandelsbetrag stellte sich im August d. J. auf 61,76 Mill. Goldrbl. (1 Goldrbl. = 2,16 RM.) gegenüber 56,94 Mill. Goldrbl. im August 1935. Dabei erreichte die Ausfuhr 31,22 Mill, Goldrbl. gegenüber 33,28 Mill. Goldrbl. im August 1935, während sich die Eifuhr auf 30,54 Mill. Goldrbl. gegenüber 23,65 Mill. Goldrbl. im August vorigen Jahres stellte, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von nur 0,68 Mill. Goldrbl. gegenüber 9,63 Mill. Goldrbl. im August 1935 und 13,27 Mill. Goldrbl. im Juli d. J. ergab.

Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten acht Monaten 1936 stellte sich auf 391,94 Mill. Goldrbl. gegenüber 374,69 Mill. Goldrbl. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, was eine Zunahme um 17,25 Mill. Goldrbl., d. h. um 4,6 Prozent ergibt. Diese Zunahme ist ausschließlich auf die Steigerung der Sowjeteinfuhr zurückzuführen, die in der Berichtszeit den Wert von 199,52 Mill. Goldrbl. erreichte gegenüber 155,26 Mill. Goldrbl. in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr der Sowjetunion hat sich hingegen von 219,43 Mill. Goldrbl. in den ersten acht Monaten 1935 auf 192,42 Mill. Goldrbl. in derselben Zeit des laufenden Jahres ermäßigt, so daß einer Abnahme der Ausfuhr um 27,01 Mill. Goldrbl. eine Zunahme der Einfuhr um 44,26 Mill Goldrbl. gegenübersteht. Entsprechend dieser gegensätzlichen Tendenz in der Entwicklung der Aus- und Einfuhr war die Handelsbilanz in den ersten acht Monaten 1936 mit 7,01 Mill. Goldrbl. passiv, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres mit 64,17 Goldrbl. aktiv war.

Die Verteilung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder ergibt folgendes Bild (in Mill. Goldrbl.):

	Ausfuhr Januar/August 1936	Ausfuhr Januar/August 1935	Einfuhr Januar/August 1936	Einfuhr Januar/August 1935	Gesamtumsatz Januar/August 1936	Gesamtumsatz Januar/August 1935
England	45,32	46,06	27,03	30,09	72,35	76,15
Deutschland	19,90	48,23	38,96	12,18	58,86	60,41
USA	21,35	15,83	36,93	23,37	58,28	39,20
Belgien-Luxembg.	15,20	8,39	8,00	5,77	23,20	14,16
Iran	10,11	10,84	11,53	15,82	21,64	26,66
Frankreich	10,98	10,69	7,47	12,41	18,45	23,10
Holland	7,46	8,20	10,55	11,86	18,01	20,06
Japan	3,40	3,23	10,15	3,30	13,55	6,53
Tschechoslowakei	0,52	0,52	7,22	2,55	7,74	3,07
Italien	6,56	7,70	1,03	4,29	7,59	11,99

Wie man sieht, nahm unter den Lieferanten der Sowjetunion Deutschland die erste Stelle ein, nachdem noch im ersten Halbjahr d. J. diese Stelle von den Vereinigten Staaten besetzt war, die nunmehr an zweiter Stelle rangieren. Die dritte Stelle nimmt England ein, dessen Ausfuhr nach der Sowjetunion im Gegensatz zu Deutschland und USA einen geringen Rückgang aufweist. Dagegen steht England unter den Abnehmern von Sowjetwaren an der Spitze, wobei der zweite Platz von den Vereinigten Staaten und der dritte von Deutschland belegt werden, dessen Einfuhr aus Sowjetrußland im Zusammenhang mit den bekannten Ausfuhreinschränkungsmaßnahmen der Sowjetregierung um 28,33 Mill. Goldrubel zurückgegangen ist.

Die beträchtliche Zunahme der Sowjeteinfuhr aus Deutschland, Japan und aus der Tschechoslowakei ist auf die Auswirkungen der im Jahre 1935 abgeschlossenen Kredit- und Lieferabkommen, sowie des sowjetrussisch-japanischen Vertrages über den Verkauf der chinesischen Ostbahn zurückzuführen, die Sowjetrußland zur Abnahme beträchtlicher Warenkontingente innerhalb einer bestimmten Zeit verpflichteten. Die sowjetrussische Außenhandelsstatistik gibt den Wert der zusätzlichen Wareneinfuhr auf Grund dieser Sonderabkommen mit insgesamt 36,65 Mill. Goldrbl. für die ersten acht Monate d. J. an, von denen 7,18 Mill. Goldrbl. auf den Monat August entfallen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 6. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 281,00, 281,70 — 280,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,49 — 115,91, London 26,03, 26,10 — 25,96, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,29⅞, Oslo —.—, 131,13 — 130,47, Paris 24,78, 24,84 — 24,72, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,20, 134,53 — 133,87, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors —,—, 11,51 — 11,45, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 6. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,22—12,25, Holland 131,62—131,88, Norwegen 61,41 bis 61,53, Schweden 63,01—63,13, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,64—11,66, Schweiz 57,20—57,32, Prag —,— bis —,—, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,27½ Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25.94 Zl., 100 Schweizer Frank 121.40 Zl., 100 französische Frank 24.70 Zl., 100 deutsche Reichsmark —.—, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 280,00 Zl., belgisch Belgas 89.00 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	38.00—41.00
Roggen, ges., trocken	17.35—17.60	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	22.50—23.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	20.50—21.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	19.50—19.75	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.25—15.75	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszug-		Rotklee, roh, 95-97%,	
mehl I 0-30%	26.75—27.00	gereinigt	—.—
Roggenmehl I		Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
0-50%	26.25—26.50	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	25.25—25.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Roggenmehl II		Folgererbsen	23.00—25.00
50-65%	20.00—21.00	Klee, gelb,	
Rogg.-Nachm. 65%	18.50—19.50	ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	40.00—41.75	Wicken	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
" B 0-55%	38.25—38.75	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
" C 0-60%	37.75—38.25	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
" D 0-65%	36.75—37.25	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
" II A 20-55%	36.00—36.50	Haferstroh, lose	1.90—2.15
" B 20-65%	35.50—36.00	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
" D 45-65%	33.00—33.50	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
" F 55-65%	28.75—29.25	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
" G 60-65%	27.25—27.75	Heu, lose	4.00—4.50
" III A 65-70%	25.25—25.75	Heu, gepreßt	4.65—5.15
B 70-75%	23.25—23.75	Netzeheu lose	4.90—5.40
Roggenkleie	11.50—12.00	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Weizenkleie, mittelg.	11.25—12.00	Leinkuchen	19.25—19.50
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75	Rapskuchen	15.75—16.00
Gerstenkleie	12.75—14.00	Sonnenblumen-	
Winterraps	38.00—39.00	kuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	2.40—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3996,1 to, davon 660 to, **Roggen, 165 to Weizen, 500 to Gerste,** 35 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61 - 667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	18.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25	Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50
Standardweizen	24.50—25.00	Weizenkleie, grob	12.50—13.00
a) Braugerste	22.50—23.50	Gerstenkleie	12.75—13.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	37.00—39.00
c) Gerste 661-667 g/l.	20.75—21.25	Rübsen	35.00—37.00
d) " 643-669 g/l.	20.50—20.75	blauer Mohn	60.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.75—20.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.00—16.75	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-		Peluschken	21.00—22.00
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	19.00—20.00
Roggenm. I 0-55%	27.75—28.25	Seradella	—.—
" I 0-65%	26.75—27.25	Felderbsen	18.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	21.75—22.50	Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—23.00
nachmehl 0-95%	21.50—22.25	blaue Lupinen	—.—
" über 65%	20.50—21.50	gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.50—42.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	39.50—40.00	Weißklee	100.00—120.00
" I B 0-55%	38.75—39.25	Fabrikkartoff. p. kg%, fr. Fbr.	15 gr
" I C 0-60%	38.00—38.50	Rotklee, unger.	90.00—110.00
" I D 0-65%	37.25—37.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II A 20-55%	33.50—34.50	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
" II B 20-65%	33.00—34.00	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
" II C 45-55%	32.00—33.00	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II D 45-65%	31.25—32.25	Leinkuchen	19.00—19.50
" II E 55-60%	30.00—31.00	Rapskuchen	15.00—15.50
" II F 55-65%	27.00—27.50	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	26.00—26.50	42-45%	18.00—19.00
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	29.00—29.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	11.50—12.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	11.50—12.00	Netzeheu, lose	3.50—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl **ruhig.** Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	456 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	459 to
Weizen	113 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	45 to	Kartoffeln	420 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	420 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- "	to	Senf	— to	schrot	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	5 to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	54 to	Seradella	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	149 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Wicken	3 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	45 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	35 to	Weiß-Klee	— to	Palmkernschrot	— to

Gesamtangebot 2340 to.

Posener Butterpreise vom 6. Oktober. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,65 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,55, 3. Qualität 2,45. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 6. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 959 (darunter 23 Ochsen, 115 Bullen, 182 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 391 Kälber, 110 Schafe, 1740 Schweine; zusammen 2561 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—74, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 42—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 54—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 60—64, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50.

Jungvieh: gut genährtes 44—52, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 96—104, Mastkälber 86—94, gut genährte 76—84, mäßig genährte 60—74.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	96—100
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	92—94
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—90
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—86
	Sauen und späte Kastrate	80—90
	Fettschweine über 150 kg	102—106

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—34, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 54 je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 15 Ochsen, 69 Bullen, 52 Färsen, 77 Kühe: zusammen 213 Rinder, 49 Kälber, 108 Schafe, 1003 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 1 Bulle, — Kühe, — Färsen, 19 Kälber, — Schafe, 95 Schweine, 123 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: **Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt**